



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

71 (11.2.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116398)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Abt.)
naher. Druckarbeiten 841
Redaktion 877
Expedition 918
Billale (Friedrichsplatz) 9880

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einzelpreis 20 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzelpreis 5 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kürzere Zeilen . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 40

Nr. 71.

Samstag, 11. Februar 1905.

(Mittagsblatt.)

Die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat,

Die der französische Kultusminister Biendenu-Martin Donnerstag im Namen des Kabinetts Rouvier der französischen Kammer vorlegte, hat folgenden Wortlaut:

Titel I stellt folgende Grundzüge auf: Art. 1: Der Staat erkennt weder an noch befördert er irgend einen Kultus. Die angeblich anerkannten öffentlichen Kultusanstalten werden abgekauft, vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 3. Ebenfalls abgekauft werden alle auf die Ausübung der Kulte bezüglichen Ausgaben aus den Budgets des Staats, der Departements und der Gemeinden von dem 1. Januar an, der der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes folgen wird. Art. 2: Die Ausübung der Kulte ist frei unter den nachstehend im Interesse der öffentlichen Ordnung getroffenen alleinigen Einschränkungen.

Titel II behandelt die Verwendung der den öffentlichen Kultusanstalten zugehörigen Güter und die Pensionen. Die wesentlichen Bestimmungen darin sind folgende: Art. 3: Geht das Bestehen der jetzigen Kultusanstalten in der bisherigen Form bis zum Heimgang ihres beweglichen und unbeweglichen Gutes an die durch Titel IV vorgesehenen religiösen Vereinigungen und spätestens bis zum Ablauf der hierfür durch Artikel 4 auf ein Jahr angelegten Frist vom Tage der Veröffentlichung des neuen Gesetzes an, Art. 4 bestimmt: Das aus Dotationen des Staats herrührende bewegliche und unbewegliche Gut fällt jedoch an den Staat zurück. Das zu wohnlichen Zwecken oder irgend einem andern dem Kultus dienenden fremden Zwecke dienende Vermögen fällt an die den gleichen Zwecken entsprechenden öffentlichen Anstalten übergeben. Art. 5: Gemäßlich dem bisher vom Staat bezahlten Kultusdienst eine jährliche Lebensrente gleich der Hälfte oder zwei Dritteln ihres bisherigen Gehaltes, je nachdem sie zum mindesten 20 oder 30 Dienstjahre zählen. Der Mindestbetrag dieser Pension ist 400, der Höchstbetrag 1200 Franken. Die weniger als 20 Dienstjahre zählenden Kultusdiener erhalten für die Dauer der Hälfte ihrer Dienstjahre eine Jahrespension von 400 Franken.

Titel III behandelt die Kultusgebäude. Artikel 6 bestimmt, daß die vor dem Konkordat bereits Kultuszwecken dienenden Gebäude Staats- oder Gemeindeeigentum sind und bleiben. Sie sollen während zweier Jahre von der Veröffentlichung dieses Gesetzes an den neugebildeten religiösen Gemeinschaften unentgeltlich für dieselben Kultuszwecke zur Verfügung stehen, dann aber ihnen für Zeiträume von je zehn Jahren miethweise überlassen werden. Die Vorlage nimmt für die Höhe der Miete die Bestimmung des Gesetzes vom 18. März 1901 wieder auf, der einen Höchstfuß von 10 Prozent des bisherigen durchschnittlichen Einkommens der aufgehobenen Kultusanstalten ansetzt. Dasselbe Verbot der Veräußerung unentgeltlichen Ueberlassung und der Vermietung gilt für diejenigen Kultusgebäude, die nach dem Konkordat Eigentum des Staats oder der Gemeinden wurden. Die bisher den Kirchen selbst gehörenden Kultusgebäude werden den neugebildeten religiösen Gemeinschaften als Eigentum übergeben.

Titel IV handelt von den neuen Kultusgemeinschaften. Er unterteilt, wie der Entwurf Briand's, diese Gemeinschaften im allgemeinen dem Vereinigungsgesetz vom Juli 1901, mit der Erlaubnis, für Kultuszwecke auch noch besondere Gebühren zu erheben. Besonders wichtig ist der Artikel 14, der den religiösen Gemeinschaften erlaubt, eine Zentralverwaltung einzurichten, mit der einzigen Befugnis, daß, falls die Gemeinschaften sich über mehr als zehn Departements erstrecken, sie nicht den Charakter der juristischen Person erwerben können. An und für sich sind also dem Zusammenschluß der Gemeinschaften keine Grenzen gesetzt. Für die

pflichtmäßige Anlage des beweglichen Vermögens der Gemeinschaften in auf den Namen lautenden Titeln und für die Beschränkung ihres Gesamteinkommens auf höchstens den Durchschnittsbetrag der während der letzten fünf Jahre von ihnen für Kultuszwecke aufgewandten Summen lehnt sich die Vorlage wieder an den Entwurf Briand's an. Indessen darf das Kapital durch gleichfalls auf den Namen lautende und bei einer staatlichen Depositionskasse hinterlegte Titel um solche Summen vermehrt werden, die ausschließlich dem Ankauf, dem Bau und der Ausbesserung der Kultusgebäude dienen sollen. Artikel 17 unterwirft das unbewegliche Vermögen der Gemeinschaften der für die tote Hand ausgehenden Steuer.

Titel V handelt von der Kultuspolizei. Die gottesdienstlichen Versammlungen unterliegen einer einmaligen, für ihre Gesamtheit genügenden Erklärung. Politische Versammlungen in den Kultusgebäuden abzuhalten, ist untersagt. Die Abhaltung von Prozessionen und anderen ähnlichen Kundgebungen hängt, wie bisher, von der Erlaubnis der Gemeinden ab. Zuwiderhandlungen hiergegen unterliegen einfachen Polizeistrafen. Höhere Strafen von 16 bis 200 Franken und von Gefängnis von sechs Tagen bis zu zwei Monaten sind für diejenigen angelegt, die durch Verleumdung oder in irgendeiner ähnlichen Weise jemand wider seinen Willen bestimmen wollen, sich an einem Kultus zu beteiligen oder nicht zu beteiligen. Derselben Strafen treffen diejenigen, die den Kultusdienst stören. Eine Strafe von 500 bis 3000 Franken und Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahr trifft jeden Kultusdiener, der an einer Kultusstätte einen öffentlichen Beamten beleidigt oder verleumdert, oder der Wahlbeeinträchtigungen verübt. Direkte Aufforderungen zum Widerstand gegen die Gesetze oder gegen die Staatsgewalt oder Aufreizung zum Bürgerkrieg werden mit drei Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis geahndet, vorbehaltlich der schwereren Strafen im Falle des Ausbruchs von Gewalttätigkeiten infolge solcher Aufforderungen.

Titel VI bestimmt den Umlauf einer Verwaltungsverordnung innerhalb drei Monaten nach Veröffentlichung des Gesetzes für dessen Ausführung und hebt die bisherigen für die verschiedenen Kulte geltenden Gesetze und Bestimmungen auf.

Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung, Schluss.)

10. Februar.

Gothein (frei, Bg.) fortsetzend: Reichstagspräsident Graf Wilson hat dem Freihandelsgedanken einen so großen Dienst erwiesen, daß er es verdiente zum Ehrenmitglied des Cobdenklubs ernannt zu werden. Ein härteres jegliches Anpaßes der Industriebevölkerung ist notwendig. Die Kinder werden mit einem großen Kopf und kleinen Gehirnen geboren und nötigen einen späteren Ausgleich, weil Dr. Bülow-Eisenhart ihn künstlich vermindert. Nachgewiesen ist, daß die kleinen Landwirte keinen Vorteil von den Getreidezöllen haben. Die hohen Getreidezölle begünstigen in allen Ländern die Ausbreitung der Großgrundbesitzer. Wir können einen Zusammenhang zwischen den steigenden Löhnen und den hohen Zöllen. Wir wollen einen tüchtigen Bauernstand, der nur möglich ist, wo nicht der Großgrundbesitz künstlich gestützt wird. Die Landwirte meines Vaterlandes erwarten von den vorliegenden Handelsverträgen eine Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft. Wir bekämpfen die maßlosen übertriebene Politik der Schutzverweigerung. Diese Handelsverträge sind Mißhandelsverträge (Waden rechts). Der russische Handelsvertrag ist mit einer russischen Anleihe verknüpft. Wie anders Bismarck, der seiner Zeit die russischen Papiere übernahm und die deutschen Kapitalisten warnte. Klammern sich der russische Handelsvertrag schließt unsere Industrie eine schwere Wunde. Die Industrie wird auseinander und Jagen: unsere Zukunft liegt über den Böhmen. Eine einmalige Operation wäre besser gewesen als eine 15jährige chronische Krankheit. Der Reichs-

tagler hätte kein Mandat lieber dem Reichstage zurückgeben sollen. So (zur Rechten) heißen die kranke Ernte auf Kosten der Armen ein. (Lärme rechts). Wer Wind sät, wird Sturm ernten. (Chor rechts, Bravo links).

Graf Posadowski führt aus: Fürst Bismarck wollte durch die vielangelegte Anleihe seine Politik doch nur dem politischen Gegner schmackhaft machen. Die deutsche Industrie ist doch selber gut emporgelommen. Die russische Industrie wäre ein viel größerer Konkurrent, wenn sie unsere Arbeiterkraft hätte. In den Ausfuhrungen Gothein's liegt ein Widerspruch. Wenn die Zölle den Landwirten nicht nutzen können sie auch den Kaufmännern nicht schaden. Die Hauptfrage ist das Verhältnis der Getreidezölle auf den Weltmarkt der Landwirtschaft. Eine gewissenhafte Untersuchung dieser Frage führte notwendig zur Erhöhung des Agrarzollfußes. Gothein befürchtet eine einseitige Wirtschaft der ausländischen Zölle, leugnet aber den Nutzen unserer Agrarzölle; das ist ein zweiter Widerspruch. Die steigende Auswanderung nach Amerika war nicht eine Folge der hohen Getreidezölle, sondern der außerordentlichen Aufschwüngen, der dann feinerweise die Getreidezölle auf dem Weltmarkt steigern mußte. Gothein's Behauptung, daß der Landwirt mit weniger als 6 Hektar kein Getreide verkauft, ist nicht richtig; ob er dafür wieder Getreide zurückkauft, kommt nicht in Betracht, sobald er den Verkauf vorteilhaft findet. Ich muß, da wie mit den Verhandlungen an eine bestimmte Zeit gebunden sind, eingehende Untersuchungen unterlassen, möchte aber bemerken, daß kämpferische Befürchtungen hinsichtlich der Zensurenkonvention unbegründet sind. Wir können, sobald wir drohende Gefahren abnehmen, die Grenze freieren. Die von Sieg herabgelassene Bemessung der Zensurenfußzölle war eine notwendige Folge der Differenzierung der Getreidezölle, sonst würde die Landwirtschaft geschädigt. Der Kampf bezieht sich nicht den Wert der Handelsverträge allein nach den Zollfüßen. Wichtig ist auch die formale Regelung des Handelsverkehrs. In dieser Hinsicht sind große Fortschritte erzielt. Gothein sagte, der Vertrag lege unseren Export lahm; er sagte gleichzeitig, Wilson habe ein Preisgeld, daß der russisch-japanische Krieg den Vertragsabschluss erleichterte; darin liegt doch ein Widerspruch. Wir haben im Ausland die Vereinfachung von Ausfuhrzöllen zur Veröffentlichung des Warenverzeichnis durchgesetzt; wir haben in den meisten Verträgen Schiedsgerichte für Zollstreitigkeiten vereinbart; Abmachungen bezüglich des Urheberrechts der Arbeitervereinigungen und des Arbeiterlohnes erzielt, die die internationalen Konkurrenzverhältnisse beeinflussen, eine Regelung der Grunderwerbsteuern in Russland, eine Spezifizierung bei der Festlegung der beizulegenden Zölle, die Vereinfachung des seefrischen Zollfußes, die Fortdauer unserer Verhältnisse mit Finnland erreicht und eine Herabsetzung der für die Weinindustrie und Wollindustrie liberalen Zölle herbeigeführt; alles Vorteile von wesentlicher Bedeutung für die Durchführung der Handelsverträge. Am wichtigsten wird durch Herabsetzen einzelner Zölle bewiesen. Eine Erhöhung einer Zölle der fremden Industriezölle war ja selbstverständlich. Man kann nicht mehr Ernte machen, als man Ernte im Land hat. Gothein's Standpunkt wird sich, davon bin ich überzeugt, nicht erfüllen.

Unterstaatssekretär Bernuth führt aus: Gothein hat keine Prophezeiungen über die Vernichtung unserer Industrie nicht bewiesen. Die Vertragsverhandlungen waren aus außerordentlich sanfter gemacht durch das vielgestaltige Schlagwort, an unseren neuen autonomen Tarif glaube doch niemand. Dennoch erzielten wir die Vorteile, die mit dem autonomen Tarif erzielbar waren. Bezüglich der russischen Zölle bemerke ich Herrn Gothein, daß die Zölle für Fertigfabrikate die bisherigen bleiben, jene für Halbfabrikate erhöht wurden; es ist noch zweifelhaft, ob dies nützlich oder schädlich sein wird. Auch in Oesterreich-Ungarn erzielten wir Zugeständnisse für die chemische Industrie. Die Schweiz gelang und den Patentschutz

Helmuth von Soylen.

Roman von Ursula Jögs von Mantuffel.

74)

(Fortsetzung.)

Sie sah ihn atemlos an — sein Gesicht blieb hart.
„Ja“ — und „ich“ — und „ich“ — sagte er mir.
„Natürlich — um mich handelt es sich ja.“
„Du meinst? — Nun, gewissermaßen ja, denn Deine Hand hat es, die das schadenbringende Anstalt ist.“
„Was meinst Du!“ — fuhr sie auf — „wenn ich mir Schaden tue, so ist das wieder meine Sache und geht mich allein an.“
„So, Du meinst? — Ja, mich, mir, mein, das ist Dein Verstand, wehe enthält es nicht. Was mich es da, wenn ich rede? Aber auch, wenn Du nicht so dillig in Dich selbst denkst, wäre es, so, wenn Du keine fühltest, zu retten ist ja nicht mehr. Es ist alles geschwieben und verfährt und Neue macht Lote nicht wieder lebendig.“
Sie starrte ihn mit weitvergrößerten Augen an, intensiv gebannt, jedes Wort begierig auffangend, und als er schwieg und die tiefe Stimme wie großer Donner verhallte, während er wieder den Kopf in beide Hände stützte und so vornübergebeugt sah drängte sie ungeduldig:
„Soviel deutliche. Ich muß wissen, was Du mir vorzuerzählen hast. Wer hat mich verurteilt? Wessen hat man mich beschuldigt? Mich — mich — die ich nie jemand sein Recht genommen, keinem im Wege stand, niemand Schaden zufügte.“
Er drehte den Kopf und sah sie von oben bis unten an.
„Wie wirklich! Das denkst Du wirklich! Der des Himmels! — Und wenn Du so blind, so verständiglos für alles bist, was nicht „Du“ ist, fand ich denn nie ein Mensch, der Dir die Augen öffnete? Darfst Du in Deinem trüben Egoismus wirklich so halslos, ungeschickt — oder ist es ein Ding der Unmöglichkeit, Dich zum Einsichten zu bringen?“
Eine rasende Ungeduld packte sie.

„Soviel doch!“ — sagte sie — „was haben mir Frauen, was die Moralpredigten über die Zukunft . . . ich will etwas Höheres, etwas, das ich überlegen kann!“
Die schäufte seinen Arm, während sie sprach, und er sah, wie ihr ganzes Gesicht bebte und zuckte vor Aufregung.
„Aber bist Du denn wahnsinnig, Luise? Was ist Dir wirklich erst sagen, was Du doch mitleidst und täglich mit Augen siehst?“
„Frage nicht! Sag's grade heraus. Stehst Du denn nicht, daß ich dreine, die Wege zu widerlegen, die ich an mein Leben geheftet zu haben scheint.“
„Nun wohl, ich rede,“ sagte er mit grimmen Nodn, „doch erst entschuldige mich, denn ich will gar nicht von Dir, sondern von uns reden.“
„Hörst Du nie drüber nachgedacht, was Du uns antustest, als Du das Elternhaus heimlich verließest, um zur Waise zu gehen?“
„Darf das nun nicht endlich rufen? Jetzt, wo alles zu gutem Ende gekommen und ich Glück und Frieden gefunden!“
„Ja, so . . . und da Du das gefunden, mag ja wohl die letzte Welt verderben. Ist's nicht so? Fändest Du Dich denn nie aus Dir selbst heraus?“
„Einem jeden zum Leben geschaffenen Wesen steht das Recht zu, seinen Weg zu bahnen.“
„Auf Kosten anderer?“
„Wem's nicht anders geht, ja.“
„Ja — dann habe ich Dir weiter nichts zu sagen! — Du tust dies und wachst dazu berechtigt.“
„Das hätte ich schon? Nicht doch ich möchte,“ sagte sie kalt und machte Miene, aufzustehen — „ist das alles, was Du mir vorzuerzählen hast?“
Jetzt war er es, der sie zurückhielt, indem er ihr die schwere Hand auf die Schulter legte und sie so zornig, sitzen zu bleiben.
„Ja, das ist alles — die eine Kleinigkeit nur, daß infolge Deiner — Berufswahl die Mutter hinfügte, der Vater vorzeitig alterte, Frieda ihrem Lebensglück entzogen wurde, weil Konrad nicht darüber hinweg kam, daß sie die Schwägerin einer Unkeulensener, einer Komödiantin geworden war. Von mir will ich nicht reden

Die Tatsache, daß ich noch Hauslehrer in Jaroslaw bin, sagt genug. Ob Du's getollt hast oder nicht, das waren die Folgen Deiner Handlung.“
„Es ist nicht wahr!“ — sagte sie heftig — „der Vater ist alt und heimlich gemorden aus Gram über den Tod der Mutter, und sie starb an einer Krankheit . . . sie war immer satt.“
„Du weißt, wann sie gestorben — genau ein Vierteljahr, nachdem Du uns verließest. Von dem Tage an, wo dich geschah, fand sie keine Ruhe mehr. Sie verzehrte sich in nie ruhender Sorge und Sehnsucht. Wie sie so hinfügte — nun ja, der Rest gab dem Zustand den Namen körperlicher Krankheit — wie wußten, weshalb ihr Herz gedrohen war, und nie hat sie es gefügt an ihrem Todestage! Und so, während Du einem stillen Traume nachgästest und unserer nicht mehr gedachte, trugen wir, ein jedes in seiner Art, die Last, die Du uns aufgebüdet hast.“
„Es liegt ihn sprechen, ohne ihn zu unterbrechen. Was er da so kurz vorbrachte, drang noch kaum in ihr Verständnis, aber es verzehrte ihre Seele in Aufregung und Empörung — ganz blinde Empörung, die noch nichts erdacht und drückt, sondern sich instinktiv zur Wehr setzt, ohne zu fragen, ob sie mit Recht oder Unrecht aufgebracht wurde. So sah sie da, den Kopf zurückgeworfen, fast betäubend, den Blick hart auf sein Gesicht geheftet, die Lippen geschürzt, daß die kleinen Zähne blinzelten. Aber in ihr sprach eine trübende Stimme: Du hast das alles ja schon längst gemerkt! — Indessen fuhr weiter fort:
„Leugne nur nicht, daß Du das alles selbst wußtest, aber es hat Dein Herz nicht berührt und kaum Bedauern wachgerufen. Du warst glücklich — alles andere blieb Nebenache.“
„Bist Du jetzt zu Ende?“ — fragte sie atemlos.
„Zu Ende? Oh nein. Das, was ich gesagt, ist ja nur der Anfang. Nun will ich von einem reden, dem ich ein besser Los gönne, denn er gehörte, von Deinem Namen.“
Das Blut schoß ihr in die Wangen.
„Neh' ihn aus dem Spiel!“ — sagte sie heftig — „und sei dankbar, daß er nicht eben hier ist.“

für Gemische Produkte zu. Nebenher führt noch eine Reihe weiterer wichtiger durch die Handelsverträge erzielter Vorteile an. Alle Zollsätze sind auf das Beweisenhafteste erzoogen worden. Eine tiefere Belastung in den Ziffern der Industrie besteht aus keinem einzigen und von einer Gefahr der Auswanderung der Industrie ist gar keine Rede. Nach 6 Uhr 15 Minuten vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Febr. (Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Nach einem Telegramm aus Windhuk wurden verwundet: Leutnant Kuntz Riedel, geb. 27. Mai 1882 in Kiel, früher Helbart-Regt. Nr. 4, am 12. Januar auf der Patrouille bei Gobas (Knochenschuß im rechten Oberarm), Reiter Franz Gruber, am 31. Januar im Patronen-Gefecht bei Kunub (leichtverwundet). Verunglückt: Reiter August Schatz, wurde am 6. Februar auf dem Marsche von Naucho nach Rehoboth versehentlich von einem Kameraden erschossen.

— (Sein Kaiserpaar) fand heute Abend anlässlich der Anwesenheit der fremden Fürstlichkeiten in der Bildergalerie des Schlosses Diner Hall. Die Kaiserin sah zwischen dem Prinzen von Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien.

— (Die Genesung des Prinzen Gisel Friedrich) hat in den letzten Tagen sehr gute Fortschritte gemacht. Der Prinz weiß bereits den größten Teil des Tages außer Bett und empfängt täglich Besuche. Sein körperliches Befinden ist gut, Hustenreiz und Seientische sind völlig geschwunden.

— (Das Reichsamt) veranfaßte von den Handelsverträgen eine Einzelausgabe für jedes Land, die im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheint. Diese amtliche Ausgabe enthält außer dem Texte der neuen Zusatzverträge und der neuen Tarife ein alphabetisches Warenverzeichnis für den Tarif des betreffenden Landes. Sämtliche Ausgaben werden in wenigen Tagen im Druck fertig gestellt sein. In etwa 14 Tagen wird, nach dem „Reichsanzeiger“, in dem gleichen Verlage auch die von dem Reichsamt des Innern veranfaßte Zusammenstellung des neuen deutschen Zolltarifes mit den aus den vorgenannten Handelsverträgen sich ergebenden Veränderungen erscheinen.

— (Die Kaisermandate.) Dem Armeeverordnungsblatt zufolge halten in diesem Jahre das 8. und das 18. Armeekorps ihre Mandate gegeneinander vor dem Kaiser ab. (Das Kommando des 8. Armeekorps liegt bekanntlich in Coblenz, das des 18. in Frankfurt a. M. D. Red.)

— (Das preussische Abgeordnetenhaus) hat heute den Etat der Handels- und Gewerbe-Verwaltung wieder beraten, aber noch nicht zu Ende geführt. Morgen steht außerdem der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung auf der Tagesordnung.

— (Die Novelle zum Vergesetz) dürfte voraussichtlich bereits Montag dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen.

— (Die polnische Reichstagsfraktion) hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, sich bei der Abstimmung über die Handelsverträge der Stimme zu enthalten und auch durch keines ihrer Mitglieder in die Debatte anzugreifen.

* Warburg i. S., 10. Febr. (Der frühere Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Weyrauch) ist heute gestorben.

Ausland.

* Frankreich. (Deputierten-Kammer.) Morlot (rad.) begründet seine Interpellation über die Kirchenpolitik und fahrt die jetzige Lage in den Diözesen, die keinen Bischof und keinen Generalsekretär haben, der unvollständigen Gesetzgebung zu. Er führt aus, der Regierung ständen zwei Lösungen zu Gebote, entweder frische Anordnung oder Kündigung des Konkordats. Unter dem Vorbehalt der ändernden Linken tritt der Redner für letztere Lösung ein. — In dem heute im Hofe abgehaltenen Ministerrat wurde über die in der Kammer eingebrachte Interpellation betr. die Beziehungen zwischen Staat und Kirche verhandelt. Die Regierung wird zur Beantwortung der Interpellation bereit sein, sobald die Kommission, der der die Trennung von Staat und Kirche betreffende Gesetzentwurf übergeben wurde, ihren Bericht erstattet haben wird. (Siehe Artikel D. Red.)

— (Senat.) Die Beratung über die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit wird fortgesetzt. Die Bestimmung nach der Mediziner und Weltliche in das Sanitätskorps

ihm offen. — Da, in einer dunklen Stunde, erhub er durch mich — Höch! Du? Durch mich! — eine gewisse Schanzpfeilerin Luis. Jeder sei meine Schwägerin. Sein Gewissen erlöste — er ging hin und betrat die Dürre. Die erste Folge dieses Schrittes war, daß er den Abschied erbat.

„Bitte! Was ist mir zu Hebel!“ — „Gut ist Dir das so dargestellt!“ —

„Du bist die Hühne in die Lippe. Nein, sie hätte das so angenommen, weil es sie stolz machte, daß er ihr dies Opfer gebracht hatte.“

„Du starrst, also hast Du es nur geglaubt, weil die drei Leuten war. Im Grunde weicht Du so gut wie ich, daß der Offizier sich seine Frau nicht vor den Brettern holen darf. Du weicht, es, also beläge Dich selbst nicht.“

„Sie bist die Hühne zusammen. Ich war natürlich eines solchen Opfers nach Deiner Ansicht gar nicht wert!“ — Weh sie hervor — aber es muß dem doch anders drüber gedacht haben.“

eingestellt werden sollen, wird aufgehoben. Der Senat nimmt dann ein Amendement an, nach dem neue Kapitulationen auf 1 1/2 und 2 1/2 Jahre abgeschlossen werden dürfen.

* Oesterreich-Ungarn. (Franz Kossuth) wird, wie verlautet, am Sonntag vom König in Rudenz empfangen werden.

* Italien. (Die Interessen der Landwirtschaft) Im Verfolge eines Handelsvertrages des Königs an den Ministerpräsidenten über die Schaffung eines internationalen Instituts zum Schutze der Interessen der Landwirtschaft erteilte die italienische Regierung den Vertretern Italiens im Auslands-Institut, bezüglich der Beschaffung schneller und genauer Informationen über Produktion, Konsum, Preise und Mangan auf den verschiedenen Mächten der Welt.

Personenverbindungen mit Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Köln und den rheinisch-westfälischen Industriebezirken.

Die Handelskammer Mannheim hat in dieser Angelegenheit am 7. Februar folgende Eingabe an die Preussische Hessische Eisenbahndirektion gerichtet: An die Königl. Preussische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion Mainz.

Wir erlauben uns feierlichst wegen einer besseren Ausgestaltung des Personenverkehrs auf der Strecke Mannheim—Mainz—Köln und Mannheim—Frankfurt vorstellig zu werden. (S. Jahresbericht für 1903 I. 222—226.) Wenn wir heute unsere Bemühungen erneuern, so gibt uns den Anlaß dazu die geplante Verlegung des D-Zuges 42 (bisher Berlin ab 1.50, Mainz ab 3.15). Damit ist ein Grund weggefallen, der feierlichst gegen die Möglichkeit der Verlegung der Fahrzeit des Zuges 70/642 (ab Köln 6.25 Abds., an Mannheim 12.4 Abds.) geltend gemacht wurde: die Zugfolge auf der Strecke Mainz—Frankfurt. Diese hat bisher ein Stillager des Kölner Zuges in Mainz von 35 und in Dornberg von 18 Minuten zur Folge gehabt (abgesehen von einem Aufenthalt von 5 Minuten in Groß-Gerau), was zu dem Ergebnis geführt hat, daß der Anschluß in Mainz von Mainz von Mainz (ab 9.54 Abds.), der bis Ludwigshafen 15mal hält, dort 16 Minuten früher eintrifft als der rechtsrhein. Schnellzug in Mannheim. Es wird durch diese Verlegung ferner die Möglichkeit gegeben, unserem früher gedauerten Wunsche um Wiedereinführung des in Folge der damals neuen D-Zug-Verbindung Berlin-Mannheim in Wiesbaden getommenen Schnellzuges 18 auf der Niederbahn ab Frankfurt 9.20 Abds. zu vollziehen. Der Zug der Rhein-Neckar-Bahn 25 ab Frankfurt 8.10 Abds. liegt zu früh u. ist zudem noch überflüssig. Eine zweidrittelige Zeitlage des j. Zt. vierten und letzten Niederbahn-Schnellzuges von Frankfurt, der künftig nicht mehr den Anschluß von Berlin nach Mannheim vermitteln soll, würde somit die Möglichkeit schaffen, den genannten Schnellzug Köln—Mannheim, der j. Zt. nur eine Geschwindigkeit von 46 km. in der Stunde hat, mit der entsprechenden Abgangzeit von Köln zu beschleunigen, damit zu den bisherigen drei schnelleren Verbindungen von Köln nach Mannheim eine vierte hinzuzufügen und gleichzeitig eine schnelle und gute Nebenverbindung von Mainz und Frankfurt nach Mannheim herzustellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns gestatten, einem Antrage dieser Interessenten entsprechend, anzuregen, im Anschluß an den D-Zug 50 nach Frankfurt a. M. ab Köln 8.28, dessen Wiesbadener Teil in Wiesbaden 2.50 Abds. eintrifft, einen Anschluß-Schnellzug von Wiesbaden über Mainz nach Mannheim zu führen. Damit würde, abgesehen von dem Vorteil einer weiteren guten Verbindung von den Niederlanden, einmal eine beschleunigte Verbindung von Köln und Rheinland-Westfalen geschaffen werden, während man jetzt von Köln bis Mannheim mit Umsteigen in Frankfurt und 1 1/2-tägiger Fahrt auf der Rhein-Neckar-Bahn 6 1/2 Stunden, von Düsseldorf infolge des unübersichtlichen langen Aufenthaltes von 25 Minuten des D-Zuges 50 in Köln fast 7 1/4 Stunden braucht. Sodann würde eine weitere gute Schnellzugsverbindung von Mainz nach Mannheim hergestellt werden.

Daß die Eisenbahnverbindungen zwischen Mannheim und Köln und den Zwischenstationen recht viel zu wünschen übrig lassen, ist aus dem beigefügten Fahrplandienste deutlich zu ersehen. Wir haben in dies Tableau nur diejenigen Züge — ohne Berücksichtigung von Parallelzügen — aufgenommen, welche weniger als 6 Stunden zur Zurücklegung der Strecke Mannheim—Köln und umgekehrt gebrauchen. Von diesen 5 beginn. 4 Züge erzielten nur 2 begin. 1 die geringe Schnellzugsgeschwindigkeit von 60 km. Die übrigen sind unter Berücksichtigung der Fahrtdauer der ganzen Strecke wie der Teilstrecken und der unübersichtlichen langen Aufenthaltzeiten kaum als Schnellzüge zu bezeichnen. Hat doch j. B. der Rheingau-Mannheim—Köln (ab 7.6) allein bis Mainz 6 Halte und in Mainz einen Aufenthalt von 54 Minuten. Von 7.6 bis 1.31 und von 2.08 bis 1.13 Abds. fehlt außerdem jede nur einigermaßen schnelle Verbindung von Mannheim nach Köln, während beispielsweise von Frankfurt a. M. auf dem rechten Rheinufer, auf dem Mannheim überdurchschnittlich schnelle Verbindung mit Köln hat, fünf, auf dem linken Ufer sechs schnellere Züge nach Köln gehen. Zur Verbesserung dieser Verhältnisse ersuchen wir ergebenst, die Fortsetzung des j. Zt. als Schnellzug von Mannheim (ab 10.8) bis Dornberg gehenden Zuges 97, der

dort Anschluß an Personenzüge nach Mainz und Wiesbaden und an den D-Zug 51 Frankfurt—Amsierdam hat, als Schnellzug bis Köln in geeigneter Ermöglichung zu ziehen. Hierdurch würde eine gute Vormittagsverbindung mit Köln, Wiesbaden und Mainz geschaffen werden können, die gegenwärtig fehlt.

Die Handelskammer.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Februar.

* Vom Hofe. Der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Hingeladjutanten Obersten Dürr und um halb 12 Uhr den Major von Rüttig zur Vertragsunterzeichnung. Nachmittags von 4 Uhr an hörte der Landesherz die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimrats Dr. Freyherm u. Bado und des Legationsrats Dr. Seyh.

* Ernannt wurden die Hauptamtsassistenten Georg Wertheimer, Karl Hach und Emil Stetter beim Hauptkollekte Mannheim, Rudolf Groß in Hehl, Peter Prokman in Karlsruhe und Friedrich Jäbel in Rheinau, zu Kreisamtsassistenten. — Verliehen wurde dem Hauptamtsassistenten Karl Bölle in Heidelberg der Titel Kreisamtsinspektor.

* Verleht wurden die Professoren Ludwig Schellmann an der Oberrealschule in Mannheim und Dr. Ferdinand Guiseim an der Realschule in Emmendingen in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg.

* Liegenschaftsverwertungen. In Anwendung des im Jahre 1888 von den hiesigen Kollegen ausgeprochenen Grundbesitz, ein Fünftel der Erlöse für verkaufte Gemeindegrundstücke wieder in Liegenschaften anzulegen, werden in letzter Zeit für die Stadtgemeinde eine Anzahl Grundstücke zum Preise von durchschnittlich 78 Pfg. pro Quadratmeter erworben. Die Liegenschaften werden 6/8 auf weiteres zu landwirtschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Dem Bürgerausschuß liegt für seine nächste Sitzung der nachträgliche Antrag vor, der Erwerbung der Grundstücke, sowie zur Entnahme von Grundbesitzmitteln behufs Zahlung der Kaufpreise und Kaufkosten bis zur Höhe von 30,000 M. die Zustimmung zu erteilen.

* Erwerb von Gelände für ein Schulhaus in der Gartenstraße (Kedarnort). In der Kedarnortstraße befindet sich ein fahrlatter Mangel an Volksschulplätzen. Die Wiltung des Stadtschulrats vom 30. Dezember 1903 betrug das Plank damals schon 10 Klassen, jedoch etwa 150 Kinder nach den Schufen der Klasse dirigiert werden mußten. Nach den statistischen Erhebungen dürfte die Zahl der volksschulpflichtigen Kinder in der Kedarnortstadt um mindestens 400 jährlich wachsen, so daß zu Ostern 1907 dortselbst Lokale für mehr als 2000 Kinder erforderlich sein werden. Als für einen Schulhausneubau sehr günstig gelegen wurde aus der Mitte des Stadtrats der zwischen Garten-, Garten- und verlängerte Hauptstraße gelegene Bauplatz in Vorschlag gebracht. Der Stadtrat hält zwar den angeforderten Preis von 25 M. pro Quatr. für hoch, glaubt aber, daß die Umstände die Annahme dieses Projekts rechtfertigen, zumal das in Aussicht genommene Gelände im Schiffsverkehr wegen der Nähe der zweiten Redarbrücke einen weit höheren Wert besitzt. Dem Bürgerausschuß liegt deshalb für seine nächste Sitzung der nachträgliche Antrag vor, dem Ankauf des zum Bau eines Volksschulhauses und zur Herstellung der angrenzenden Straßen erforderlichen Geländes zuzustimmen und einen Kredit von 102,500 M. aus Anlehensmitteln zu bewilligen.

* Die Herstellung der Wändelstraße östlicher Teil im Stadtteil Redaran und der Bezirk der Angrenger zu den Straßen. Der östliche Teil der Wändelstraße in Redaran ist fast vollständig ausgebaut. Der Stadtrat hat daher die Herstellung dieser Straßenstraße und den Bezug der Angrenger zu den Straßenherstellungskosten beschlossen. Von den zu erwerbenden Straßenflächen mit 16,000 M. werden 12,222 M. sofort nach Herstellung der Straße in fahrbarem Zustand fällig. Der Stadtrat stellt deshalb für die nächste am 21. Febr. stattfindende Bürgerausschusssitzung den Antrag, der Herstellung des östlichen Teils der Wändelstraße, soweit sie in Plan gelegt ist, zuzustimmen und zur Beilegung des Kostenanwandes hierfür den Betrag von 16,038.15 M. zu bewilligen, ferner zu beschließen, daß die angrenzenden Eigentümer der bebauten und unbebauten Grundstücke zur Tragung der Herstellungskosten in Höhe von 16,000 M. mit 100 Pkt. beizuziehen werden, diejenigen der bebauten Grundstücke deshalb, weil die Prüfung ergeben hat, daß die Straßenherstellung ihren Bauten in hervorragender Maße besonderen Nutzen bringt.

* Auszeichnung. Der von der Firma Friedrich Zug in Ludwigshafen auf der 15. Weltausstellung in Dongin 1904 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgetheilte Prehrische Geschwindigkeitsschein für Räderfahrzeuge wurde als „neu und beachtenswert“ anerkannt und mit der großen bronzenen Denkmünze ausgezeichnet.

* Feneris. Diese um ihren großen Innensicht-Nachwuchs am Sonntagsonntag besetzte Gesellschaft veranfaßte, wie aus dem Interimsteils und dem Interimsteils von der Dr. Hanschen Druckerei hier ausgeführten Blatte an den Aufschlagläsen, ferner in den Wirtschaften, Jagdverhandlungen ersichtlich, Sonntag, 12. Februar 1905, abends von 8 Uhr 11 bis 11 Uhr 11, im feierlichem ausgetheilten Fenerisjahr des Fenerisjahres der 2. Fenerisjahr Familienkongress, welcher durch den tüchtig angelegten Besuch unserer Stadtoberhauptes die richtige Würde erhält. Der Feneris hat somit zum wiederholten Male die Ehre, den Herrn Oberbürger-

Freitag abend zu Professor G. kommen, brante das eingeschüchterte Mädchen etwas mühsam hervor. Statt aller Antwort wies Mengel stumm auf den zweiten Anschlag, den das Dienstmädchen ignoriert hatte, und verstand hinter der geschlossenen Tür. Die Magd aber ließ stumm den Orakelspruch: „Freitag bin ich krank, Mengel“, den sie dann getreulich dabei hinterbrachte. Der Kommentator zu der rätselhaften Hundgebung aber ist der folgende. Mengel war, daß er am Donnerstag, an seinem Geburtstag, in den Tassekassen, namentlich im Vokallere, ein Hebräer im wärd. Vorhitzgenweise meldete er sich darum — bei allen Feiern und Einläden — für den Freitag krank. Man sieht: Selbstironie und kräftiger Humor geleiteten den Meister bis an die Schwelle des neunzigsten Lebensjahres.

— Eine junge Dame als „Straßenräuber“. Aus Paris wird berichtet: Als ein Mann am Sonntag die Rue Chaudron entlang ging, hielt ihn plötzlich ein schäblicher aussehender Jüngling mit langen Haaren an, bedrohte ihn mit dem Revolver und sagte: „Ihr Geld oder das Leben!“ Der Mann schlug sofort den Jüngling nieder und rief ihm den Revolver fort. Als nun der junge Despot auf das Pöbelgewand gebracht wurde, entpuppte er sich als ein achtzehnjähriges Mädchen, Wanda Larue, das eine romantische Geschichte erzählt. Wanda ist die Tochter eines adligen Handelsmannes aus Rouen und hat erst kürzlich die Schule verlassen. Die Berichte der Zeitungen über die Verbrecher der „Apaches“ in Paris haben ihr den Kopf verdedt. Nachdem sie einen Geiß in ihres Vaters Ladenasse getan hatte, verließ sie die Heimat und kam am Donnerstag nach Paris. Im Montmartre-Bezirk wurde sie Augenzeugin eines Straßenkampfes zwischen zwei Mitgliedern der „Apaches“, „Milo“ und „Eric“, nachdem „Milo“ seinen Gegner getroffen hatte, wachte er sich kein Weher ab und ging pfierend davon. Die Wunde dieser Tat machte großen Eindruck auf Wanda, sie folgte dem Sieger hin. Sie wollte seine Gefährtin sein. Der prächtige „Milo“ versagte aber, daß sie für ihn arbeite und ihn mit Geld versorge, und als sie sich entziehen weigerte, schloß er sie im Zimmer ein und nahm ihre Arbeit mit fort. Die junge Dame legte mit „Milo“ Abschied an, betrauerte sich mit Revolver, Messer und Schloßriegel, steckte sie eine

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Freitag bin ich krank. Aus den letzten Lebensjahren Adels von Wengels wird der „Koff. Jg.“ eine kleine Geschichte erzählt, die die originelle Art des Meisters kennzeichnet und auf deren Humor namentlich der Schatten der Wehmüt fällt. Ein paar Tage vor Wengels letztem Geburtstag (8. Dezember) sonnte Professor G. sein Dienstmädchen zu der „Keinen Erzählung“, um diese für Freitag zum Abendessen zu bitten. An der Wohnungstür Wengels waren zwei Hettel angebracht, von denen der eine die Worte enthielt: „Man bittet, nicht zu klingeln.“ Das Dienstmädchen ließ sich von dieser Wohnung nicht abdrängen, schenkte dem zweiten Hettel nochden keine Aufmerksamkeit und läutete kräftig an. Nach einer Weile erschien Mengel in der halbgelächerten Tür, betrachtete kopfschüttelnd die lärm anstimmende Magd, über deren Schamfänger er einige launige Bemerkungen machte, und fragte dann nach dem Begehren. „Erzählung möchten

meist der Zeit in seiner Wille willkommen heißen zu lassen. Hierbei umfasst die in karnevalistischen Genre berühmte gesamte Künstlerzelle des 2. Hof-Inf.-Regiments Nr. 88 aus Mainz, unter der vorübergehenden Leitung des Herrn Reinhard Felling. 50 Mitglieder des Mannheimer Turnvereins, die sich neuerdings in lobenswerter Weise in den Dienst einer gemeinnützigen Sache stellen, ernten sicher neuen Lorbeer durch Aufstellen von Pyramiden etc.; außerdem sind, allgemein geduldeten Wünschen gerne entsprochen, humorvolle Vorträge einiger „Feuerio-Amateure“ vorgesehen, jedoch bei der bekanntlich schlagfertigen, nicht ermüdenden Abwechslung der Feuerio-Programme im Familienkreis bei einem Glase Bier gemessene Stunden in Aussicht stehen. Man hofft insbesondere wieder auf den zahlreichen Besuch der geschätzten Damen, ohne welche derartige Konzerte ihren Reiz verfehlen hätten. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf und abends an der Hofgartenkasse nur 1 Mk. für Saal und Empore pro Person und sind Karten von heute an in den bekannten Bigarettenhandlungen, in der Expedition des Mannheimer Tageblatts, im Haberdach, ferner bei den 11er-Kassiermitgliedern erhältlich. Gesellschaften mögen sich zum Bezug von Karten bei dem „Vize“, Herrn Gd. Weinreich, N. 4, 2/3, melden. — Karnevalistische Kostümparty für Damen, Mägen für Herren können an den Saaleingängen in Empfang genommen werden. An alle Freunde und Gönner, Damen und Herren, ergeht deshalb die ergebene Feuerio-Bitte, der Gesellschaft durch guten Besuch dieses Konzertes zu bekunden, daß sie die Compagnie der Einwohnerschaft besitzt und mit Einführung ihrer Sitzungen für den „tollen Prinzen“ weitere Kreise eroberte. Es soll immer wieder betont werden, daß der Reinerlös nur für den Karnevalszug der Innstadt bestimmt ist und über alles fremde Kontrolle geübt wird. Der „Feuerio“ schließt sich auch nicht ab und läßt Interessenten bereitwilligst Einsicht in seinen Betrieb nehmen.

Ueber die Aenderung der Satzungen für die Mittelschulen (Realschule, Oberrealschule, Reformschule und Höhere Mädchenschule) wird sich der Bürgerausschuss in seiner nächsten Sitzung beschließen zu machen haben. Die Satzungsänderungen betreffen teils besondere, sich hauptsächlich auf die Zahl der etatsmäßigen Lehrstellen an den einzelnen Anstalten. Für Mannheim haben die neuen Satzungen in Ansehung der 3 Anstalten-Mittelschulen pro Schuljahr 1904/05 folgenden Rekrutament im Gefolge: a) Aus der Aenderung der Klassenstärke: 1050 M., b) aus der Erhöhung der Jahresvergütungen an das nicht-etatsmäßige Lehrpersonal (nur für das Realschulamt) 800 M. und c) aus der Erhöhung der Stundenvergütung für Lehrer und für Neben- (Religions-)Lehrer 11 690 M., d) aus der Aenderung des Vertragsverhältnisses 3900 M., zusammen 7640 M. Für die höhere Mädchenschule beträgt der Rekrutament 3513 M. Der Bürgerausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung über die Satzungsänderungen für die drei Anstalten-Mittelschulen und über die neuen Satzungen der Höheren Mädchenschule beschließen zu machen haben.

Anlässlich der Internationalen Automobilm-Ausstellung in Berlin wurde den Oberrheinischen Metallwerken G. m. b. H. Mannheim die hohe Auszeichnung zuteil, daß der Kaiser bei Eröffnung der Ausstellung eine weitere Schmittsche Scheinwerfer-Anlage ankauft. Es ist dies binnen kurzer Zeit die dritte derartige Anlage, welche genannte Firma für den Kaiser zur Verfügung bringt, jedoch gegenwärtig sämtliche Kaiserlichen Motoren ausschließlich mit Scheinwerfer-Anlagen (System Schmitt) ausgestattet sind.

Kaiserpanorama D 3, 13. Eine Panoramie von Japan gelangt von morgen ab zur Ausstellung. Es ist ausschließlich Holohama und Tokio, das wir zu besichtigen nun bequem Gelegenheit haben. Alle Aufnahmen sind in ihrer Ausführung künstlerisch vollendet.

Ein für die Rheinischfälische bedeutungsvoller Urteil fällt das Düsseldorf Landgericht als Verwaltungsinstanz. Eine Expeditionsfirma hatte sich geweigert, durch Nichtanmeldung eines Schiffes am Fronleichnamstage entlassene Besatzungsmitglieder zu zahlen, weil dieser Tag gemäß § 8 der Betriebsordnung der Düsseldorf Hafensverwaltung als Feiertag anzusehen, daher in die Wägenzeit nicht einzurechnen sei. Das Amtsgericht hatte die Expeditionsfirma verurteilt, weil die Hafensbetriebsordnung nicht maßgebend und Fronleichnam kein allgemeiner Feiertag im Sinne des Wägenzeitgesetzes sei. Die hiergegen eingelegte Berufung ist vom Landgericht lobenswürdig abgewiesen worden. Schon die Wortauslegung ergibt, daß ein Feiertag nur dann „allgemein“ gefeiert wird, wenn für ein bestimmtes Staatsgebiet völlige Geschäftsruhe, nicht bloß in Beschränkung auf die Angehörigen eines Bekenntnisses oder Glaubens oder auf einzelne Betriebe herrscht. Der Fronleichnamstag sei nur ein durch die erzbischöfliche Bestimmung für die Erzdiözese Köln vom 7. Mai 1829 berechneter katholischer Feiertag, kein staatlich anerkannter Feiertag. Nach § 20 der maßgebenden Regierungspolizeiverordnung vom 27. April 1896 sei der Düsseldorf Hafen am Fronleichnam jedenfalls auf Antrag dem Arbeiterverleiher geöffnet und die Möglichkeit, arbeitsfähige Besatzungsmitglieder zu erlangen, sei bei den konfessionellen Verhältnissen Düsseldorf nicht zu bezweifeln. Es konnten deshalb auch nicht „zufällige Umstände“ in Betracht kommen, die nach § 48 (Absatz 3) des Wägenzeitgesetzes den Empfänger von einem Feiertag freistellen der Wägenzeit befreien.

Von großer Bedeutung für die Sicherheit der Seefahrt scheint die neue Erfindung des sog. „Unterwasser-Signals-Apparats“ zu werden. Schon lange war es unter Seeleuten, besonders auf Segelschiffen, bekannt, daß man einen Schall, der durch das Wasser vermittelt wurde, auf weite Entfernung und deutlich unter im Schiffsrumpf hören konnte, als die durch die Luft getragenen Töne. Aber erst neuerdings sind in Amerika höchst interessante Versuche mit der Weiterleitung des Schalles von G. L. A. G. die unter Wasser angeschlagen werden, angeht worden. Mit diesem neuen Gedanken scheint ein Mittel gefunden zu sein, das für die Seefahrt von großer Wichtigkeit ist.

Ein Wagenmuseum. In Paris soll demnächst ein Wagenmuseum begründet werden. Der Kaiser Kaiser, von dem die Anregung dazu ausgeht, bemüht sich im Verein mit H. P. P. von der „Académie française“ und dem Schloßschlosser Details darum, die Regierung für seinen Plan zu gewinnen. Den Hauptbestandteil des Museums sollten die prächtigen Wagen in Glas und Eisen bilden. Da ist z. B. die „Mouquette“ zu erwähnen, eine Art bemalter Kutsche, die Ludwig IV. aus den Niederlanden als Geschenk erhielt. Der letzte zweifelhafte Wagen war schnell Mode geworden; in einer von ihr selbst geführten „Mouquette“ sah Ludwig XV. zum ersten Mal die Pompadour, ganz in rosa gekleidet in dem kleinen hellblauen Wagen. Die Kamisen in Trianon können über zwölf Wagen zu dem Museum führen. Demnächst befindet sich der Wagen, dessen sich Karl X. bei der Krönung bediente und der mit einigen Veränderungen aus der Zeit Napoleons III. und bei der Taufe des „kaiserlichen Prinzen“ gebraucht wurde. Da stehen auch die Schlitten der Maria Theresia und der Pompadour und sehr schöne Sänften, u. a. eine von Watteau und eine von Carl Verneil bemalte. Außerdem bergen die Museen sehr kostbare Geschirre. Neben diesen prächtigen Wagen, die der Staat hergeben soll, würden interessante und wertvolle aus dem Privatbesitz zu haben kommen. Ein Meister Bürger hat den Wagen angeboten, in dem Napoleon I. nach dem verunglückten Feldzug in Rußland durch Deutschland reiste. Den ersten Typus der französischen „mail-coach“, den Wagen von Caulaincourt, dem Herzog von Fleury, mit General Marquis d'Espéyres stiftete. Der Herzog von Lestiva hat den Wagen angeboten, den der Herzog von Angoulême während des Feldzuges in Spanien im Jahre 1823 benutzte, und in dem Herzogin Marie später die Kaiserin nach St. Petersburg machte,

heißt der Schiffe unter der Küste oder in engen Gewässern, wie z. B. dem englischen Kanal, die unrichtigen Wetter mit großer Nutzen verwendet werden kann. Der Norddeutsche Lloyd hat sofort die Versuche mit solchen Apparaten durch seine Schiffe aufzunehmen lassen. Die Versuche über die bisher dabei erzielten Resultate lauten so außerordentlich günstig, daß man in Schiffahrtskreisen große Hoffnung auf die weitere Verwirklichung und Einführung dieser Technik setzt.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Dienstag den 14. Februar Herr Schriftleiter Heinrich Breitenbücher mit seiner Frau Karoline geb. De Land.

Vertige kommt! Am nächsten Sonntag, den 19. d. M., gibt Mittheiler Vertige mit seiner Leibgitarrenensemble im Ridlungensaal des Hofgartens zwei große Konzerte mit vollständig neuen ganz hervorragenden Programmen.

Saalbau-Theater Mannheim. Hans Mannheim spricht von dem brillanten Karnevalsprogramm, das das beliebte Saalbau-Variete zur Zeit bietet. Den Clou bildet unbestritten Clermont's uregelungener Jirkus Barum und Bailen, der mit seinen Desuxen allabendlich unerhörte Triumphe feiert. Doch auch die anderen Spezialitäten sind decant amüsan, daß es nicht zu verwundern ist, daß täglich trotz der jetzigen gesellschaftlichen Hochflut ein volles Haus den Künstlern jubelt. Wer darum den morgigen Sonntag vergnügt und genussreich verleben will, wird im Saalbau seine volle Rechnung finden. Es finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Da es der letzte Sonntag ist, an dem dieses Eliteensemble auftritt, ist der Saalbau direktionsum so sicherer für beide Vorstellungen ein ausverkauft Haus zu prophezeien.

Colosseumtheater. Man schreibt uns: „Der Affade-Paulnach“, Gesangsposse in 4 Akten, gelangt morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, erstmals zur Aufführung. Zur gegenwärtigen Festungszeit, wo alles lokale ein besonderes Interesse hat, wird diese Satyre unseren Waispelschützen gewiß ein Rädelchen abgeben, so ernst auch die Situation sein mag. Derartigen lokalen Fortkommen die bessere Seite abzugewinnen, ist auch ein Verdienst.

Nachmittagskonzert im Hofgarten. Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr, konzertiert im Hofgarten die gesamte Kapelle des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 aus Mainz. Die Kapelle erfreut sich hier wegen ihrer ganz vortrefflichen Leistungen eines sehr guten Rufes und Herr Felling, ihr temperamentvoller Dirigent, hat es sich angelegen sein lassen, durch ein erstklassiges, abwechslungsreiches Programm (Einzug der Götter, a. d. Meingold — Wagner, Ungarische Rhapsodie Nr. 6 — Liszt, Fadedants Nr. 2 — Meyerbeer, Wiener Volksmusik etc.) sein gutes Renomme zu wahren.

Wetterverhältnisse am 12. und 13. Februar. Vom östlichen Nordwesten Europäer her ist bei den Loslösen ein neuer Luftstrom von 735 Millimeter eingetroffen. Tagelang beherrschte ihn über ganz Großbritannien, ganz Mittel- und Südeuropa, sowie die südlichen Hälfte von Rußland ein Hochdruck von 765—790 Millimeter. Letzteres Maximum liegt an der unteren Donau. Unter diesen Umständen ist für Sonntag und Montag bei tagüber mäßiger kalter Temperatur und nachlässigem Frost fortgesetzt trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Rudwigschafen, 10. Febr. In einer Kundgebung für die Vergleiche im Ruhrrevier wurde die heutige Stadtratsitzung aus Stadtrat Körner beantragt als Unternehmung für die Vergleiche Nr. 2000 zu betätigen aus Mitteln der Stadt und wurde hierbei von seinen sozialdemokratischen Parteigenossen höchst unterstützt. Bürgerlicher Kraft nahm dagegen Stellung, da jeder Streit ein Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer darstelle und es sich für eine Gemeindeförderung nicht zieme nach der einen oder anderen Seite in Stellung zu nehmen. Ganz besonders mußte sich die Verwaltung einer Industrie, die wie Rudwigschafen darin enthaltenen aufzulegen, auch der Konsequenzen wegen sei es nicht vornehm. Auch die übrigen Herren von der rechten Seite des Hauses rieten zur Ablehnung des Antrags, obwohl sie alle ihre Sympathie für die wackeren Vergleiche ausdrückten. Aufwärts werde dieser Akt mehr als politischer Akt denn als Unternehmung angesehen. Der Antrag der Sozialdemokratie wurde aber mit respektablem Majorität angenommen. Sechs Stadträte waren dagegen. Der Antrag wurde mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Son Tode Adolf Menzels. Gestern Mittag erfolgte die Einäscherung Menzels, Oberbürgermeister Kirchner eröffnete die Sitzung des Berliner Magistrats mit einer Ansprache, in der er der Gedenkung und Verehrung für den erhabenen Meister Ausdruck gab. In der Berliner Stadtverordneten-Sitzung gedachte der Vorsitzende, Dr. Langemann, in herzlichen Worten des Toten. Auch in der Sitzung des Preuss. der Vaterstadt Menzels, deren Ehrenbürger er war, wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung dem Verstorbenen warm empfundene Nachrufe gewidmet. Die Totenmasse Menzels hat Professor Reinhold Wegand gestern abgenommen. Die Trauerfeier für Menzel wird, wie als festlich betrachtet werden kann, Montag mittig in der Rotunde des alten Museums stattfinden. Oberbürgermeister Langemann wird die Gedächtnisrede halten und die Trauer-Rede werden die Mitarbeiter der Hochschule die Musik singen. Vom Museum aus wird sich der Delegation durch die Stadt zum alten Dreifaltigkeitstempel in der Zeughausstraße bewegen. Der Kaiser wird dem Targe zu Fuß bis zum Schloß folgen. Auf dem Kirchhof wird Prediger Helmke eine Ansprache halten. Dem Weg zum Eingang bis zum Begräbnisplatz wird der Verein Berliner Künstler in als ein Gefährter dorthin gehen. Der Wagen ist eine Art Kutsche mit einem kleinen Dach und einem Radwagen; er war so vollkommen gebaut, daß er nie angelehrt zu werden brauchte, so daß er nach 1860 zu einer vierschweligen Postreise mit Relais wie in der alten Zeit diente. Dazu kommen als Bestand des Wagenmuseums noch Sitze und Karikaturen, eine Bibliothek und schließlich die ersten Modelle der Automobile, damit das Museum auch die moderne Zeit nicht vernachlässigt. Die Wagen haben, wie der „Gaulois“ angibt, noch keine sehr lange Geschichte. Unter Karl IX. ritt man in den Landen, und die berühmten Damen sahen hinten auf. Die Sänfte war der erste Wagenstuhl, der auf zwei Tragbäumen befestigt war und vorn und hinten von einem Knecht getragen wurde. Es gab sogar öffentliche Sänften, für zwei Personen, die einander gegenüber saßen. Diese Sänften hatten aber keinen Aufschraubmechanismus, sondern nur ein Fenster, durch das man mit Hilfe des Stallknechtes einsteigen mußte, was besonders für die Damen sehr un bequem gewesen. Die ersten Wagen hatten einen Baldauin, ein von vier geneigten Säulen getragenes Dach und Vorhänge, die man je nach dem Wetter öffnen und schließen konnte. In einem solchen Wagen wurde Heinrich IV. ermordet, Soldat Karossen sind bis unter Ludwig XV. die offiziellen Wagen geblieben, und es wurde ein unerhörter Luxus daraus vertrieben. Der Marquis de Los Rindos, der spanische Gesandte unter Ludwig XV., zog in Paris öffentlich in einer Karosse dieser Art ein, die innen und außen mit grünem, verschwendlich mit Gold besetztem Samt bezogen war. Diese Staatskarossen waren dem auch entsprechend teuer. So schenkte der Herzog von Aquilone im Jahre 1707 der Kaiserin einen Wagen, der im 150 000 Liras, nach heutiger Geldes also etwa 300 000 M., gekostet hatte. Die Herzogin von Valentinois erschien 1770 auf der Promenade in Longchamp in einem von sechs Pferden gezogenen

einer feierlichen Ehrentrage umgestalteten. Der Künstlerverein hat einen sehr günstig gelegenen Platz erworben, in dem Ringel sein Ehrengrab finden soll. ein Platz, der groß genug ist, um eine eventuelle spätere Denkmalsanlage aufzunehmen.

Vom Theater. Regisseur Dalmonico von München trifft, wie wir vernahmen, heute ein, um seine vorbereitete interimsweise Wirksamkeit zu beginnen. Wie verlautet, soll Fräulein Burger definitiv von Mannheim scheiden, und sich tontrastlich einer Berliner Bühne verpflichten haben. Unter anderen ist für die Scheidende, Fräulein Mannard vom Kölner Stadttheater in Aussicht genommen, die demnächst sich dem Publikum in verschiedenen Rollen vorstellen wird. Für den Monat März ist ein mehrmaliges Gastspiel von Frau Karb, Fleischer, Edel perfekt geworden.

Für das Volkstheater des Hoftheater-Orchesters, das am Mittwoch, 22. Februar, im Ridlungensaal stattfindet, gibt sich, wie man uns schreibt, in weiten Kreisen lebhaftes Interesse kund, was angesichts des hervorragenden Programms auch berechtigt erscheint. Bekanntlich wird das Orchester 1. das Weiserfingers-Vorspiel von R. Wagner, 2. die Cuperiure zu Webers „Carnantbe“ und 3. die C-moll (b.) Symphonie von Beethoven ausführen, zwischen diesen Orchesterstücken wird unser Heldentenor Herr Carlén „Lobengrin's Bekehrung“ und einige Lieder singen. Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze nur 30 Pf. Friedlungen von Arbeiterverbänden und Arbeitgeber — sowohl für Einzeln wie Doppelkarten — können noch bis Donnerstag, 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, bei der Stadtkasse schriftlich eingereicht werden.

Amerikanisches Lantburg Konzert. Man schreibt uns: Auf bis Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im Ridlungensaal stattfindende humoristische Konzert des belarischen musikalischen Improvisators Tito Lantburg aus Wien sei nochmals bemerkt.

Schillerfeier. In Heidelberg hat sich ein Komitee von angesehenen Bürgern gebildet, um zu Schillers 100 Todestag eine Feier für und durch das Volk vorzubereiten. Neben den besonderen Veranstaltungen der Stadt, der Universität und der Schulen ist eine Aufführung von „Wallensteins Lager“, sowie eine dramatisierte Darstellung der „Lode“ mit Götterdämmerung „Epilog“ in Aussicht genommen.

he. Eine interessante Künstlerbeteiligungsfrage kam gestern vor dem Darmstädter Schöffengericht zur Verhandlung. Der bekannte Heldentenor des Darmstädter Hoftheaters, Spemann, war von dem Musikschiffsteller Ernst Otto Rodnagel anlässlich der Erstaufführung der Oper „Balafafena“ in mehreren Rezensionen, die Rodnagel für ein hiesiges Wochenblatt und einige auswärtigen Zeitungen schrieb, arg mitgenommen worden. Der Kritiker hatte zwar die künstlerischen Fähigkeiten des Sängers und sein hervorragendes Stimm-Material nicht in Abrede gestellt, aber an dessen Gesangsleistung viel gelehrt, ihm ein baldiges Ende seiner „Stimmproben-Verheißung“ prophezeit, von einem „gehänselten Mannchen“, den er mit seiner Stimmenlage treibe, gesprochen u. s. w. Spemann war über diese Ausdrucksweise aufs höchste empört und schrieb dem ihm bekannten Kritiker einen Brief, der von den schwersten Insulten streute. Die Folge war die geistige Verwirrungslage. Der Antrag Spemanns, für seine beleidigenden Behauptungen den Rodnagel zu bezuamen, wurde dem Schöffengericht abgelehnt, ebenso seine Wiederklage, weil Verjährung eingetreten war. Das Urteil lautet gegen Spemann auf 100 Mark Geldstrafe und Tilgung der Kosten. Er wird jedoch, wie er versichert, gegen das Urteil Berufung einlegen.

Varenverammlung. Die Varenversammlung hat auch hier möglich abgeflaut. Welcher Kontrast zwischen der letzten großen Varenversammlung im Friedrichspark und der gestrigen. Damals hätten die Besucher nach Aufstehen, gehen waren es nur einige Hundert Damen und Herren, denen unsere reichliche Zeit die Sympathie für das unglückliche Volk im fernem Afrika nicht zu lauten vermochte. Herr Prof. Wegagel, der Vorsitzende des Komitees, eröffnete den Abend gegen 9 Uhr mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in der er als Hauptgrund für das Abflauen der Sympathie für die Varen die völlige Unkenntnis des deutschen Volkes über das, was seit dem Kriege in Varenland vorgegangen ist, bezeichnete. Als erster Redner trat Pastor E. S. van Heerden auf. Was er über die traurigen Zustände in der Ocanienhalbinsel vorbrachte, mußte jedem ans Herz gehen. Mandant wollte den Redner die Bewegung schier übermannen. Da er des Deutschen nicht völlig mächtig ist, mußte er seinen Vortrag in holländischer Sprache halten. Als Dolmetscher fungierte Herr Kommandant J. V. Zoete. Einleitend indes der Redner darauf hin, daß die Freiheitler die Varen nicht allein in jenen unglücklichen Krieg ziehen lassen konnten, weil es Blut von ihrem Blut war. Wir haben, so führte er weiter aus, zusammen gekämpft und sind zusammen unterlegen. Wir haben unser Bestes getan und müssen jetzt versuchen, mit dem Erreichten zufrieden zu sein. Jetzt haben wir einen neuen Kampf, den Kampf für die Erhaltung des Volkscharakters. Wir sind nach Europa gekommen, um Hilfe zu suchen für unsere Söhne und Nisse n h a u f e r. Das Volk hat bezüglich des Schicksals nichts zu sagen. Die Schulaufsichtsbürokratie wird in Bloemfontein durch die Engländer ernannt. Die Verträge werden durch die Engländer ebenfalls aus Bloemfontein gestickt. In dem Friedensvertrag steht, daß die holländische Sprache gelehrt werden solle, wie das Volk es verlangt. Man habe erwartet, daß die holländische der englischen Sprache gleichgestellt werde. Und was sei das Resultat? Drei Stunden in der Woche würde in der holländischen Sprache gelehrt. Kein Volk der Erde kann es uns verdenken, wenn wir unsere Sprache sprechen. (Beifall.) Wir haben unsere Sprache. Wir haben deshalb dem Gouverneur gesagt, daß gerade in der Unterrichtsfrage ein Zusammenstoß zwischen Regierung und Volk notwendig sei. Die Regierung

Wegen der ganz mit Weisener Borgellan desorientiert war; das Geschirre der Pferde war mit Palastit plattiert. Karossen aus bemaltem Holz mit Samtpolstern kamen unter Ludwig XV. und XVI. auf; die bedeutendsten Künstler arbeiteten solche Wagen. Die Springfedern wurden erst später erfunden. Zweck hatte man nur Karren, die an Lederriemen aufgehängt waren; als erste brauchte die Frau eines Knechters Springschalen, aber man machte allgemein darüber. Die Sänfte existiert übrigens auch heute noch. In Orleans wird sie von einigen Leuten benutzt, wenn sie die Messe besuchen.

Ein Wagen, der nie genullt wird. Damit auch der Quamer in einer Zeit nicht fehlt, so hat ein findiger Kopf im Bereichelbete Anstaltsarbeiten anfertigen lassen. Auf der einen befindet sich eine Linde, der andere mit einem gefüllten Kinderwagen. Ein paar Kameraden begannen dem Vater. Da entwischt sich folgendes Gespräch: „Na, Stamislaus, bist nicht bang, daß Dir der Wagen genullt wird?“ — „Na, Kamerad, da Wagen wird nicht genullt, der ist ja immer voll.“

Die überreichten Diebe. Eine Bande Eisenbahn Diebe, die dieser Tage vor dem Gericht von Jochen Gitt erschienen, war sehr überrascht, einen Phonographen als Zeugen vorzufinden. Die Leute waren angeklagt, Güterzüge beraubt zu haben; unter anderen Waren, die man ihnen abgenommen hatte, befand sich auch ein Phonograph. Dieses Instrument wurde vor Gericht in Bewegung gesetzt, und nun äußerte man eine Unterredung der Angeklagten, in der sie einen höchst begangenen Diebstahl und die Verteilung der Beute besprachen. Zwei der Angeklagten waren darüber so überrascht, daß sie den Diebstahl des Phonographen gestanden und aussagten, die Waise hätte sich langsam umgedreht, als sie den Apparat in Bewegung setzen wollten. Der Phonograph war aufgestellt worden, um ein Gespräch aufzunehmen, und nur durch Zufall sollte die Polizei entdeckt, welcher Art das Gespräch war.

hat erwidert, wir können nichts an dem System ändern. Dann hat das ganze Volk protestiert. 25 000 Wuren und englische Anstifter haben die Petition unterschrieben. Die Antwort war die gleiche. Sie werden mir bestimmen, daß ein Volk an seinen Prinzipien festhalten muß. (Beifall.) Kommen wir ruhig zusehen, daß unsere Sprache vernünftig wird und unser Volk allmählich seinen guten Charakter verliert! Darum haben wir gesagt, unsere Prinzipien werden höher wie alle Güter der Welt. (Beifall.) (Beifall.) Wie haben alles verloren. Deshalb konnten wir nicht unsere letzten Wut, unsere Prinzipien preisgeben. Wir haben deshalb unsere eigenen Schulen gegründet, in denen unsere Kinder nicht nur holländisch, sondern auch englisch und andere Sprachen lernen. In 26 Distrikten sind schon solche Schulen errichtet worden. Wir konnten aber diese Schulen nur errichten mit Hilfe der europäischen Völker. Wir danken ihnen dafür. Das Volk liegt noch wirtschaftlich darüben. Wenn wir gute Ernten hätten, hätten wir keine Ursache, nach Europa zu kommen. Aber jetzt haben wir es nötig. Wir sind gekommen wegen unserer Waisenkinder. Wir haben in 5 Anstalten ungefähr 400 Kinder untergebracht. Aber viele können wir nicht unterbringen, weil wir kein Geld haben. Von der Regierung empfangen wir nichts dafür. (Mfuftrufe.) Die Regierung hatte ihre Hilfe nur unter der Bedingung zugesagt, daß die Kinder ihnen überlassen würden. Wir fühlten, daß wir gegenüber den Waisenkindern Pflichten hätten. Auch in Südafrika gab es Waisenkinder. Die Stimmen kamen aus den Städten von Rüttern, die in den Konzentrationslagern gestorben sind, aus den Gräbern von Vätern, deren Knochen heute noch die Schlachtfelder bedecken. Werden Sie uns auch für die Waisen helfen? Ich glaube, Sie werden helfen, soviel Sie können. Unser Volk ist klein und arm, aber es ist groß in seinem Vertrauen, seinen Charakter zu erhalten. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen, dem Vorsitzenden und dem Komitee, für das warme Interesse, das Sie uns entgegenbringen. Mit diesen Worten wendete ich unsere Sache in Ihren Händen zu lassen. Herr Kommandant Zooste machte dann bekannt, daß er ein Buch über seine Erlebnisse in Europa auf seinen Reisen zur Sammlung von Unterschriftungen in holländischer Sprache herausgegeben habe, um seine Handlente von den Sympathien zu unterrichten, die ihm überall entgegengebracht worden seien. Auf Wunsch von deutschen Waisenfreunden habe er das Buch ins Deutsche überfetzt. Von dem Verleger wurde jetzt die dritte Auflage hergestellt. In der Pause, die nach dem Vortrage des Herrn van Heerden eintrat, wurden das angeführte Buch und Postkarten zum Verkauf angeboten. Auch eine Geldsammlung wurde veranstaltet. Mit großer Begeisterung konnte dann Herr Prof. Dehagel konstatieren, daß 142 W. eingegangen waren. Sürmischen Beifall rief die weitere Bekanntmachung herab, daß Herr Kommandant Zooste die Sammlerte im Vertrauen gegeben hat, daß die Straßensammlung ihren Bienen in Höhe von 40 W. nachgelassen habe. Nach der Pause trat General V. Freilinger an das Rednerpult, ebenfalls wie sein Vorgesetzter eine hohe martialische Erscheinung mit feurig blühenden Augen. Daß dieser Mann den Engländern viel zu schaffen gemacht hat, kann man sich sehr gut vorstellen. Auch er mußte sich des Herrn Zooste als Dolmetscher bedienen. Einleitend wies er in humorvollen Worten darauf hin, daß er nach den Ausführungen des Vorgesetzten kaum noch etwas zu sagen habe. Der praktische Teil des Geldmanneins sei auch erledigt. Er hoffe aber, daß bei einer Nachernte noch etwas in der kleinen Tasche stehen geblieben sei. Er sei nicht gekommen, um gegen seine Regierung zu sprechen, aber er wolle auch nicht seine Prinzipien preisgeben. Wir wollen, so führte er weiter aus, andere Sprachen lernen, aber unsere Sprache steht im Vordergrund. (Beifall.) Das ist sicher, wenn wir das nicht abgeben, geben wir auch den Mann ab und damit das Volk, denn die Sprache ist der Schlüssel der Zukunft. Es ist kaum nötig, sie über den Kampf in Südafrika zu unterrichten. Aber das müssen sie nicht aus den Augen verlieren, daß sich das Volk noch in einer ebenso schlimmen Lage wie beim Siege befindet. Wir können unsere Sprache nicht weggeben. Das würde Selbstmord sein. Hebert ganzes Land ist noch die Ruinen. Zum Aufbauen sind keine Mittel vorhanden. Sie werden fragen, was mit den von den Engländern ausgenommenen 3 W. W. geworden ist und mit den Schuldscheinen, die den Soldaten von den Soldaten während des Krieges gegeben wurden. Diese Schuldscheine sind teilweise noch in den Händen des Volkes, teils wurden sie eingefordert und behalten, ohne daß der Betrag zurückgezahlt wurde. (Mfuftrufe.) 1 800 000 Pfund sind ausbezahlt worden an die Kommission, die die Gelder zu verteilen hatte. Der Rest ist ausbezahlt worden an die lokalen Wuren. Und deswegen sind wir noch in derselben traurigen Lage wie am Ende des Krieges. Dazu kommen schlechte Ernten. Vor- und Jahre hatten wir zehn Monate keinen Regen und dieses Jahr scheint es ebenso schlimm zu werden. Es wird so gut wie nichts geerntet. Deswegen kommen wir zu Ihnen und sagen: Helfen Sie uns! Nehmen Sie Ihre Güter zu Herzen gebenden Ausführungen mit herzlichen Dankworten an die Versammlung und die Presse. Zum Schluß sprach Kommandant Zooste. Wir werden auf seine interessanten Darlegungen noch zurückkommen. Es war 11 Uhr, als Herr Prof. Dehagel mit herzlichen Dankworten die Versammlung schloß.

Zur Unterstützung der Kollidenden im Ruhrrevier. Der Stadtrat hat gestern mit Majorität beschlossen, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier beendet sei, zur Vinderung der Kosten der Familien der Bergleute eine Unterstützung von 1000 W. zu bewilligen. Daß wegen dieser Unterstützung nicht erfolge, so lange die Nachricht über die Beendigung des Streiks sich als unrichtig erweisen sollte. Die Summe wurde, wie wir weiter hören, mit der ausdrücklichen Voraussetzung bewilligt, daß man damit nur in Konsequenz des Beschlusses handle, durch den I. B. den Kollidenden in Kalesand eine Unterstützung gewährt wurde. Die Sozialdemokraten hatten die Bewilligung von 5000 W. beantragt. Da aber dazu eine besondere Beschlusse an den Bürgerausschuß notwendig gewesen wäre, so wurde davon Abstand genommen und 1000 W., die höchste Summe, deren Bewilligung der Kompeienz des Stadtrats untersteht, ausgenutzt.

Der liberale Arbeiterverein Mannheim hat heute abend halb 8 Uhr im Nebensaal der „Stadt Bad“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.
 * Köln, 10. Febr. Der Köln. Bg. wird aus Romach berichtet: Der deutsche Kaiser lud durch den deutschen Botschafter in Washington die Vertreter aller protestantischen amerikanischen Kirchen ein, der am 27. Februar in Berlin stattfindenden Domweihfeier beizuwohnen. Die meisten Eingeladenen schiffen sich morgen ein.
 * Breslau, 10. Febr. Das Gebäude der Vereinigten Dresdener Schiffbauwerke am Hauptplatz ist niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.
 * Amsterdam, 10. Febr. Das „Handelsblad“ veröffentlicht ein Telegramm aus Patavia, nach dem die Beibehaltung von Nachrichten über die Bewegungen der Truppen und der Kriegsschiffe verboten ist.

* Berlin, 10. Febr. Prinz Karl von Bourbon ist heute abend wieder abgereist.

Gräfin Montignoso.

* Florenz, 10. Febr. Graf Carlo Guardicini veröffentlicht eine Erklärung, worin er versichert, daß er die Gräfin Montignoso nur einmal gelegentlich eines Gartenfestes in der Villa der Fürstin Wolkoff-Massala flüchtig kennen gelernt habe. Seitdem habe er keine Berührung mehr mit ihr gehabt. — Einer Meldung der „Triouna“ zufolge traf dort gestern Geheimrat Röner ein. Er suchte die Gräfin Montignoso auf und verlangte auf Befehl des Königs von Sachsen die Auslieferung der kleinen Tochter. Die Gräfin weigerte sich; sie hat den Beistand zweier florentiner Advokaten, des Senators Ramicchi und Rosabdi, angezogen.

Französische Kammer.

* Paris, 10. Febr. Die Regierung hat im Verlaufe der Sitzung (Anfang siehe unter Ausland. D. Red.) sehr gut abgeschrieben, Dank der kurzen, klaren und festen Erklärung, die der Kultusminister Bismarck-Martin abgab. Er erklärte: wir werden alles so lassen, wie wir es vorgefunden haben. Die erledigten Bischöfe sollen unbefehlt bleiben. Bischof Lenorbe von Dijon gilt uns nach wie vor als der Vertreter seines Bistums, obwohl der Papst ihn abgesetzt hat. Weiter aber werden wir die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat (siehe 1. Seite. D. Red.) unmittelbar nach dem Budget zur Beratung bringen.

Die Angelegenheit, womit der Minister seine Absichten kundgab, ist die beste Wirkung. Rouvier nimmt die Tagesordnung Sarrrien an, die lautet: „Die Kammer stellt fest, daß die Haltung des Papsttums die Trennung von Staat und Kirche unvermeidlich gemacht hat. Sie zählt auf die Regierung für die Herbeiführung einer endgültigen Abstimmung unmittelfach nach der Erledigung des Budgets und des Militärgesetzes und geht unter Ablehnung eines jeden Zusatzes zur Tagesordnung über.“ Dieser Tagesordnung wird der Antrag mit 343 gegen 189 Stimmen bewilligt; ihre ersten beiden Sätze werden mit 374 gegen 115 Stimmen angenommen. Der Sozialist Sembat beantragt nunmehr doch noch einen Zusatz, der das Vertrauen ausspricht, daß auch die Arbeiterbewegung noch in dieser Session zur Diskussion gelangt. Rouvier und Sarrrien nehmen diesen Zusatz an, den die Kammer mit 561 Stimmen ohne Opposition billigt. Schließlich wird die gesamte Tagesordnung Sarrrien mit 386 gegen 111 Stimmen angenommen. Die Gemäßigten enthalten sich der Abstimmung. Die Kammer verläßt sich bis Montag zur Fortsetzung der Budgetdebatte.

Das Ministerium hat also einen bedeutenden Sieg errungen. Offenbar braucht die Regierung nur fest zu bleiben, um auch ihre Mehrheit fest in der Hand zu halten.

Bergarbeiterausstände.

Im Ruhrrevier.

* Berlin, 10. Febr. Der „Reichsang.“ veröffentlicht eine Niederschrift über die Verhandlung der Untersuchungskommission auf der Zeche „Hercules“.

* Essen (Ruhr), 10. Febr. Wie die „Rein. Westf. Ztg.“ hört, tritt der Direktor der Silesia-Zeche „Victoria-Rathhaus“, Hans Schlüter, in den Vorstand des rheinisch-westfälischen Kohlenverbandes. — In einer solchen hier abgehaltenen Bergarbeiterversammlung gab Reichstagsabg. Hug die Parole aus: Es wird weitergestreift, da verschiedene Zechen Bergleute, die sich zur Arbeit gemeldet, zurückweisen. Die Siebenerkommission werde sofort zusammenberufen. — Bei der Zeche „Prokter“ in Voikrop kam es heute Nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Gendarmrie. Ein Gendarm wurde verletzt, und ein Bergmann schwer verwundet.

* Bochum, 10. Febr. Im hiesigen Bezirk wird über großes Benehmen einiger Verwaltungen geklagt; trotzdem ist die Verbandsleitung überzeugt, daß bis Montag die Arbeit wieder aufgenommen sein wird. Die Situation ist kritisch. Effert rief telegraphisch die Hilfe des Reichstanzlers an. Ununterbrochen stehen heute Meldungen von Mahregelungen und angekündigten Lohnherabsetzungen durch die Zechenverwaltungen ein. Letztere schichten laufende von Arbeitswilligen wieder fort. Auf verschiedenen Zechen, z. B. auf Hannover, wurde einer Anzahl von Arbeitern gesagt, sie würden überhaupt niemals mehr eingestellt werden. Die Verlegenschaften der betreffenden Zeche beschloßen daher, weiter zu streiken.

Zu Sachsen und Schlesien.

* Berlin, 10. Febr. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Im Waldenburger Bezirk läßt die Streikbewegung nicht unerheblich nach. Bei der Nachtschicht zum 9. Februar sowie bei der darauf folgenden Früh- und Mittagschicht fehlten auf dem Steinföhlerbergwerk „Ver. Glückhils und Friedenshoffnung“ 215 von 5000, auf der Konf. Karl Georg-Viktorgrube 192 von 2833, auf der Komb. Gustavgrube 210 von 1228. Auch auf der Wendröhrgrube fuhr die Verlegenschaft in der Nachtschicht zum 9. Februar und in der darauffolgenden Früh- und Mittagschicht wieder vollständig an. — Aus dem ober-schlesischen Steinkohlenbezirk lauten die Berichte ebenfalls günstig.

Die Arbeiterunruhen in Rußland.

Die Lage im Weichse.

* Petersburg, 10. Febr. Ueber den Stand der Unruhen liegen folgende Nachrichten vor: Laut Bekanntmachung ist der derzeitige Verteidigungszustand in den Gouvernements Kollisch, Sedisch, Radom, in der Stadt Koutaice, in den Bezirken Koutaice, Ogorgezh Radofenall und im Gouvernement Koutaice eingeführt worden. — Warschau. In den Gouvernements Lublin, Plohl und Siedle ist der Ausnahmezustand beendet. — Gestern abend brach ein Arbeiterhaufen in Sosnowice auf der Katharinenhöhe einen Schmelzofen auszulöfen. Das zum Schutze dieses Werkes herangezogene Militär gab drei Salven auf die Arbeiter ab, die über hundert Tote und Verwundete hatten. Infolge der Verleumdung der Kohlen tritt ein aus Einwohnern der Stadt gebildetes Komitee wieder in Tätigkeit, um Kohlen in großen Quantitäten aus Schlesien zu beschaffen. — Lodz, 10. Febr. Heute kam es hier neuerlich zu ersten Streikvorwänden. Ausschände gegen nach den Fabriken und verlangten Abrechnung. Die Fabrikanten beeinträchtigten diese. Als Militär erschien, erfolgte ein Zusammenstoß. Bei der Rüstung wurden vier Personen getötet und 78 verwundet; bei der Rüstung wurden sieben getötet und vierzig verwundet. — Opatow. Seit zwei Tagen erschienen keine Zeitungen. Die Werke arbeiten.

* Petersburg, 11. Febr. Die Vereinigung der Eisenindustriellen richtete an den Ministerpräsidenten Witte eine Denkschrift über die Arbeiterfrage in Rußland.

Der Krieg.

Die Ursache zum Kriege.

Am Jahrestage des Ausbruches des Krieges mit Japan veröffentlicht die russische Zeitung „Raschi Dal“ einen offenen Brief an den Staatssekretär Welobrasow, den die öffentliche Meinung in hohem Grade für den Krieg verantwortlich macht. Sie fordert ihn auf, den Vorhang von dem geheimnisvollen Vorpiel des Krieges fortzuziehen und die Geschichte verschiedener Konzeptionen im fernem Osten freiwillig der Öffentlichkeit zu übergeben. Wenn er die geringste Verantwortung vor dem Vaterlande fühle, müsse er das tun. Wenn die reaktionäre Presse von erlauteten Beamten spreche, habe die Gesellschaft ein Recht zu erfahren, wer noch vor dem Kriege persönliche Interessen für nationale ausgab und leichten Herzens Ruhland in einen Abgrund stieß, aus dem ein Ausweg nicht sichtbar sei. Man erzählt sich in russischen Kreisen, im Osten seien ungeheure Unterschleife vorgekommen, die durch den Ausbruch des Krieges verdeckt werden sollten. Das ist es, worauf das Blatt anspielt. (D. Red.)

Der Kriegsanfang in der Mandchurie.

* Tokio, 10. Febr. (Reuter.) Die Russen schien Mittwoch die Beschießung des Zentrums und des äußersten linken Flügels Marschall Ohamas fort. Sie beschossen am Donnerstag den äußersten rechten Flügel mit Kanonen. Kleine Abteilungen russischer Infanterie griffen am Mittwoch Abend die Japaner an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Lage ist unverändert.

* London, 11. Febr. „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgende von Shanghai am 10. Februar telegraphierte Meldung aus Tokio vom 2. Februar: Japan habe 4 Schlachtschiffe nach dem Muster der neuesten britischen Schiffe in Bestellung gegeben und auch Geschütze am Werte von 500 000 Pfund Sterling in England bestellt. — Wenn das Wetter milde wird, wird die tatsächliche Belagerung Wladiwostoks das Hauptziel der Japaner. Man glaubt, Admiral Kamimura, werde sich bemühen, sobald wieder eine Schiffe am Schaß im Gange ist, die Verbindung Wladiwostok abzuschneiden.

Volkswirtschaft.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inkret bekannt, daß ihr Prämien-Zarif für Auslandsversicherung für den Monat März 1905 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämien-Sätze für Wolländer 10 % - Sätze von 1904, Russ. 5% 100 R. Sätze von 1898 und Wiener 3% - Sätze von 1874.

Köln, 10. Febr. Die für das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres aufgestellte Kollisions des Horder Bergwerks- und Hüttenvereins ergibt folgenden Resultat: Der Betriebsüberschuss nach Abzug der Verwaltungskosten beträgt W. 2 792 807,00. Nach Abzug der Zinsen u. von W. 316 268,19 verbleiben W. 2 476 538,81 gegen W. 2 581 108,03 bzw. W. 2 424 870,44 im Vorjahre. Die Ergebnisse der ersten zwei Monate des Jahres 1905 werden infolge der im Januar ausgebrochenen Bergarbeiterstreiks nicht wesentlich beeinträchtigt.

Telegramme.

* München, 10. Febr. Wie die Abendblätter melden, wurde die neue bayerische 8% -pro. Anleihe um vielfaches überzeichnet, sobald eine ganze erhebliche Reduktion der gezeichneten Beträge eintreten muß.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtsverhandlungen: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Hysel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Quast'schen Buchdruckerei. W. u. S. S.: Ernst Müller.

WYBERT-TABLETTEN schützen bei Kälte und nass-kalter Witterung im Hals empfindliche Personen durch ihre vorzüglichen absolut unschädlichen Eigenschaften vor Husten und allerlei Erkältung. Sehr angenehm im Geschmack. Preis Mark 1.—

Dépôts in Mannheim: In den Apotheken: Dr. Feustling; Dr. H. Heß, Pelikan-Apoth.; Dr. F. Hirschbrunn, Löwenapotheke; W. Kley, Adlerapotheke; E. Tröger, Lindenapotheke; Kropp's Drogerie, D. L. L. Eingang verlängerte Kunstrasse; W. Goldschmid, Badenia-Drogerie; Ludwig & Schmitz, Drogerie. Bestandteile: Saec. Liqueur, Gummi arab. Saecch. Ol. Menth. 2482/4

Hof-Möbelfabrik J. J. Peter, Mannheim, O. S. 3. 51889 (Inhaber: J. J. Peter und Emil Krauth.) Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen aller Stilarthen, einfachster, wie reichster Ausführung. Weltausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille“.

Ich bin der kleine Hemdenmaly und meiner Mama süßer Schatz. Ich weich bin so kugelförmig. Na Geist und Körper herngegend. Wiesst Ihr woher das kommt man so? Vom Kasseler Hafer-Kakao.

UNION LIQORE Hervorragende Qualität. Haben in den besseren Kolonialwarenhandlungen am General-Depot C. Th. Schlatter, O. S. 2. 51899

Vergebung von Stelbau-Arbeiten.

Nr. 19521. Die Herstellung einer Damme- und Reparaturarbeiten von ca. 3000 qm...

Städt. Leihamt. Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe vom Monat Januar 1904...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4...

Holz-Versteigerung.

Aus dem letzten Gemeinderat: Dinstag, 13. Februar 1905...

Kaufversteigerung.

Am Mittwoch, 15. Febr. 1905, nachmittags 2 Uhr...

Aufbewahrungs-Magazin.

Am Mittwoch, 15. Febr. 1905, nachmittags 2 Uhr...

Sofferspedition.

Übernahme von Versteigerungen in und außer dem Hause.

Fritz Best, Auktionator.

„Birken-Balsam“ per Flasche Mk. 1.20.

Son 11 Uhr morgens ab: frische Fleischpasteten.

per Stück 12 Pfg. empfiehlt August Schneider.

Gemüse- u. Obst-Konjerven.

zu billigsten Konjunkturpreisen in großer Auswahl.

Malta-Kartoffeln.

hochfeine Malteser-Kartoffeln, Celfardinen, Sommer.

Blutorangen.

über reiche Frucht empfiehlt J. Heiner Kern.

Dresdner Bank. Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz, Zwickau, Plauen i. V., Emden. Versicherung-Abteilung. Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen...

Geschäftseröffnung und Empfehlung. Restaurant „Pergola“ Friedrichsplatz 9. Heute übernommen und eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, durch Verabreichung von nur besten Konsumationen die Zufriedenheit des p. p. Publikums mir zu erwerben.

Die Monatsschrift „Helios“ herausgegeben von Soennecken & Co., G. m. b. H., wird von allen Amateur-Photographen gerne gelesen, da sie dieselben frei vom Reisen unterrichtet und praktische Winke erteilt. Photographischen Manufactur Rich. Doppelmayr.

Firma Karl Böhler. Telefon 2575 N 2, 12. Prima Vollmilch (Hofmilch) sowie süßen und sauren Rahm, feinste Süsrahm-Tafelbutter.

Zeitungs-Makulatur. Todes-Anzeige. Ottilie. Die tieftrauernde Mutter: Henriette Fries Wwe.

Apollo-Theater. Heute Samstag infolge des Kappenabends der „Liederkrone“ keine Variété-Vorstellung. Im Wiener Café Lassmann Konzert der Ungar. Zigeunerkapelle Bito Gabor Pista (10 Personen).

Gothaer Feuer- u. Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit. Im Jahre 1921 erwirbt. Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1904 beträgt der zur Verteilung kommende Reinertrag: 73 Prozent.

Danksagung. Für die in Nr. 66 dieser Zeitung gemachte nachträgliche Namensangabe betreffs Mitwirkung in dem Theaterstück des Rationalist. Zweigvereins Redarvorstadt am 4. dieses Monats gestatten sich für die dadurch erwiesene große Ehre allen denen, die auf die Veröffentlichung gütigen, hierdurch meinen besten Dank auszusprechen.

Georg Zimmer, Friedrich Pesahl & Frau. Unterricht in Damenschneiderei u. im Zuschneiden frei aus der Hand wird in der Akademischen Hochschule.

Moderne Küchen-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtungen selbstgefertigte Kucheneinrichtungen. Möbelschreinerei Tob. Soyoz.

Tüllgardinen werden gewaschen, schön gefärbt und auf neuem Apparat. Häusler's Brennesselspiritus per Fl. Mk. 0.75.

Die Damen-Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche N 4, 24. Zu verkaufen: Doppel-Pony (schön erzogen) 7jährig, launfröhlich, nicht scheuend...

Gemüse- und Obst-Konserven! Brechbohnen, Jg. Brechbohnen, Pr. Butterbrechbohnen, Schneidebohnen, Jg. Schneidebohnen, Pr. Butterschneidebohnen, Prinzessbohnen, Prinzessbohnen, fein. Pr. Wachsbohnen, Suppen-Erbsen, Gemüse-Erbsen, Jg. Erbsen, Jg. feinste Erbsen, ff. extraf. Erbsen, ff. Kaiserschoten, Erbsen f. m. Karotten. Karotten, jg. kleine. Champignons l. Choix Trüffel geschält. Tomatenmark. Stangen-Spargeln, Schnitt-Spargeln, Gemüse-Spargeln. Ananas, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Melange, Mirabellen, Pfirsiche, Pflaumen, Preiselbeeren, Balaclauden. Honig. Die Gläser enthalten volles Gewicht! Die leeren Gläser werden mit 20 resp. 10 Pfg. zurückgenommen.

JOHANN SCHREIBER.

Farberei Printz. 23011
 Haupt-Druckerei. Fabrikation aller Arten. — 27-37.
Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Samstag, den 11. Februar 1905.
 32. Vorstellung. **Abonnement C.**
Der Familientag.
 Entworfen in 3 Akten von Gustav Kadelburg.
 In Szene gesetzt von Regisseur Hugo Walter.

Personen:
 Egon, Freiherr von Wolken-Wolken
 Richard, Herr v. Wolken-Generalmajor
 Otto, sein Sohn
 Maria, sein Sohn
 Robert, sein Sohn
 Cigismund, Herr v. Wolken, Jurist
 Hermann, sein Sohn
 Ludwig, sein Sohn
 Maria, sein Sohn
 Anna, sein Sohn
 Rosa, sein Sohn
 Dr. Wolfgang von Wolken, Professor der
 Rechtslehre
 Otto, sein Sohn
 Christian, sein Sohn
 Gustav, sein Sohn
 Hans, sein Sohn
 Maria, sein Sohn
 Anna, sein Sohn
 Rosa, sein Sohn
 Dr. Wolfgang von Wolken, Professor der
 Rechtslehre
 Otto, sein Sohn
 Christian, sein Sohn
 Gustav, sein Sohn
 Hans, sein Sohn
 Maria, sein Sohn
 Anna, sein Sohn
 Rosa, sein Sohn

Die beiden ersten Akte spielen in Berlin, der dritte Akt auf
 — 109 Rollen
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Minor-Abonnement.
 In der Großen Hoftheater.
 Sonntag, den 12. Februar 1905.
 Bei aufgehobenem Abonnement zu Volksvorstellungspreisen.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Die Wunderfeder.
 Original-Handmache in 3 Akten von Christian Gidemann.
 Musik von Friedrich Weidat.
 Abends 7 1/2 Uhr. 32. Vorstellung im Abonnement **D.**
Carmen.
 Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von
 Louis Meilhac und Ludovic Halévy.
Neues Theater im Rosengarten.
 Sonntag, den 12. Januar 1905.
Charley's Tante.
 Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Anfang halb 8 Uhr.

Saalbau Mannheim.
 Heute Samstag 8 Uhr abends
Große Varieté-Vorstellung.
 Nur mehr wenige Tage!
Barnum & Bailey im Saalbautheater.
 und in der Kaiserhalle.
 Sonntag, 12. Februar 1905, vormittags 11 Uhr
 im **Casino-Saal**
III. Matinée
 des
Mannheimer Streichquartetts
 der Herren Hans Jechster, Arthur Post, Adolf
 Fritsch Carl Müller
 unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Richard Lorbeer (Obbe)
 und Herrn Max Fleischig (Contrabaß).
Vortragsordnung:
 1. L. v. Beethoven, Quartett C-moll, Op. 18 No. 4. 2. W. A.
 Mozart, Quartett (für Oboe, Violine, Viola, Violoncello) (zum L.
 Mal). 3. Ant. Dvořák, Quintett, Op. 77 (für 2 Violinen, Viola,
 Cello, Contrabaß). (zum ersten Mal)
Preise der Plätze: Logen 1 1/2 Mk., Stehplatz im Saal
 1 Mk., Gallerie 1/2 Mk., Schülerkarten 50 Pfg.
**Kartenerwerb in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd.
 Heckel, in den Musikalienhandlungen Th. Schlier
 und Schirle, sowie an der Kasse.** 54884

Rosengarten Mannheim
 Nibelungensaal.
 Sonntag, 12. Febr. d. Js., nachm. 3 Uhr,
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Nassauischen
 Infanterie-Regiments Nr. 88 aus Mainz.
 — **Direktion: R. Fehling.**
 Eintrittskarten 40 Pfg. — Kasseneröffnung nachm. 1/2 3 Uhr
 Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14
 Jahren die vorbeschrifteten Einlasskarten zu 10 Pfg. zu
 lösen. Vorkauf in den Kassenhandlungen von A. Kromer,
 Paradeplatz, A. Strauss, E. 1, 15, J. Gelet, N. 1, 2, Georg Hoch-
 schweider, P. 7, 14, 24, 31, 7, 4, Dreesbach Nachf., K. 1, 6,
 E. Kesselsheim, D. 4, 7, Ph. Kraus, L. 14, 7, N. Gehrig, O. 3, 4,
 F. Petry, Mittelstr. 9; in Ludwigshafen bei L. Lexl, Hauptstr.
 41. Dutzendkarten zum Preis von 4 Mark sind in den
 Verkaufsstellen und an der Kasse zu haben. 5000/12

Fraditbriefe
 aller Art, stets vorräthig bei der
Dr. B. Bogs Buchdruckerei.

Philharmonischer Verein
MANNHEIM.
 Dienstag, den 14. Februar 1905 abends 7 1/8 Uhr
Zweites Konzert
 im Musensaal des Rosengarten.
Kammermusik-Abend.
Brüsseler Streichquartett
 der Herren
 Franz Schörg, Hans Daucher,
 Paul Miry, Jacques Gaillard.
Liedervorträge:
 Fräulein Clara Rahn aus München.
Am Klavier:
 Herr Max Reger aus München.
Vortragsordnung:
 1) Glazounow, Quartett op. 64, A-Moll. 2) Liedervor-
 träge. — 10 Minuten Pause. — 3) Liedervorträge.
 4) Beethoven, Quartett op. 59 No. 1.
 Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung
 K. Ferd. Heckel, bei dem Vorstandsmittgliede Herrn
 Jacob Klein, E. 2, 4/5, sowie abends an der Kasse zu
 haben. Stehplätze auch in den Musikalienhandlungen
 Th. Schlier, Paradeplatz O. 2, 1 und Just Schiele, O. 2, 9.
Preise der Plätze: Logen: I. Reihe M. 4.—,
 II. Reihe M. 3.—, III. Reihe M. 2.—, Empore (Balkon)
 I. Reihe M. 4.—, II. Reihe M. 4.50, III. Reihe M. 2.50,
 Estrade M. 5.50. Sperrsitze im Saal 1.—15. Reihe
 M. 5.—, Sperrsitze im Saal von der 16. Reihe ab M. 4.—
 Stehplätze auf dem Balkon M. 1.—. 546-2

Verein für Feuerbestattung
 Mannheim-Ludwigshafen. E. V.
 Montag, den 27. Februar 1905, abends 7 1/2 Uhr
Ordentliche Mitgliederversammlung
 im oberen Saal der „Stadt Lück“, P. 2.
Tagesordnung:
 1. Eröffnung des Jahres- und Rechenberichts.
 2. Entlassung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
 3. Aenderung der §§ 1, 2, 4, 5, 8 und 12 der Statuten.
 4. Neuwahl von Vorstand und Verwaltungsratsmitgliedern,
 sowie der beiden Rechnungsrevisoren.
 5. Auslösung von 12 Mitgliedschaften des Reservatoriums-Ban-
 nens.
 6. Beratung von Anträgen aus dem Kreis der Vereinmit-
 glieder.
 Die berechtigten Mitglieder werden zum Besuch dieser Ver-
 sammlung ergeben ersucht mit dem Bittgen, daß etwaige
 Beiträge bis längstens 19. Februar bei dem Vorstand eingezogen sind.
Der Vorstand:
 Otto Wulf, Richard Saucsdorf.

„Fenerio“
 Grosse Karnevalgesellschaft Mannheim. E. V.
 Sonntag, 12. Febr. u. d. J., abends von 8 Uhr 11 bis 11 Uhr 11
 im Nibelungensaal des Rosengarten
II. Grosses karnevalistisches Familienkonzert
 unter Mitwirkung berühmter Saitenspieler, des Turnvereins,
 sowie der berühmten Musikkapelle des 2. Reg. Infanterie, die
 aus Mainz, Ludwigs- u. der Reichardt Kapellen, sowie aus
 Regensburg eintrifft. 54840
 Eintrittskarten für Saal und Empore im Vorverkauf in den
 bekannten Musikalienhandlungen und abends an der Kasse Markt 1
 pro Person.
 Karnevalistische Kopfbedeckungen, auch für Damen, an den
 Saalübergängen erhältlich.
 Näheres durch unsere Plakate.
Der Herr Not.

Mannheimer Liedertafel
 Sonntag, den 12. Februar 1905,
 abends 7 Uhr
 in unserem Gesellschaftshaus **K 2, 32**
Familien-Abend
 mit Tanz,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder hier-
 durch freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Diener-Verein.
 Wir haben unsere verehrl. Mitglieder zu dem am
 Sonntag, den 19. Februar 1905, abends 7 Uhr,
 stattfindenden
Maskenball
 im **Ballhaus-Saal** herzlich ein- — Gutsdrammen gefahrt.
 NB. Ober-Kasse hat Kirchhof Amt 11. — Karten sind bei
 unserem Mitgliedsboten, D. 4, 5, zu holen.
Der Vorstand.
Dier vom Jah.

Panorama Mannheim
 Neu ausgestellt. Kolossalrundgemälde.
Erstürmung der Spicherer Höhen
 am 6. August 1870.
 Täglich geöffnet!
 Eintritt 50 Pfg., Kinder u. Militär 30 Pfg.

Friedrichs-Park.
 Sonntag, 12. Februar, nachm. 3—6 Uhr:
Konzert
 der Grenadier-Kapelle.
 Direktion: Herr Musikdir. Max Bollmer.
 Anmeldungen zum Jahres-Abonnement, welche an
 unserer Kasse entgegen genommen werden, berechnen
 schon jetzt zum Besuch der Konzerte und des Parkes.
P 2,45 Domschenke P 2,45
 Samstag abend und Sonntag nachmittag
 von 3—11 Uhr
Grosses Freikonzert
 (Heute französische Besetzung.)
Hochfeines Bier a. d. Brauerei Gebr. Förster.
Gute Küche. Aufmerksame Bedienung.
 Es ladet köstlich ein
Heinrich Bernd.
 Guten Mittag- und Abendtisch.

Café-Conditorei
D 5, 7 „Mignon“ D 5, 7
 Fei stes
Damen-Café am Platze
Eröffnung
 Samstag, den 11. Februar 1905.
 Inhaber Carl Erle, Conditor.

Es kann nicht ausbleiben,
 daß bei der Fürsorge, die Reich, Staat und Gemeinde
 der Bran-Industrie angedeihen lassen, zur nächsten
 Bod.-Jahreszeit 54881
das Bier nur noch besteht aus
 Wasser, Gersten- und Hopfenzoll, Malzsteuer,
 Ökroi, Alkoholfreiheit und Hefe
 aus der Gärung der Volksfeste über ein solches
 Getränk.
 Alle, die das nicht wollen, sind eingeladen, von
 Samstag, 11. bis Montag, 13. Februar 1905
 in der

Stadt Lück
 dem Lobe des
Badenia
Doppelbock-Biers
 obzuliegen und gegen die Bierverfälschung zu pro-
 testieren.
Alles nähere mündlich!
Georg Bacher, Kreibändler.

Wirtschafts-Eröffnung
 Zeige hiermit meinen werten Gästen und
 Nachbarschaft an, dass ich die Wirtschaft
zum Graf Waldersee
P 4, 8
 übernommen habe. 54889
 Empfehle guten Mittag- u. Abendtisch, Schrie-
 heimer Na. urweins, jedes Woche Schlachtfest.
 Einem geneigten Zuspruch entgegenehend
 zeichne
 hochachtend
 Besitzer: Hermann Hertel,
 Wirt u. Metzger.

H. Strauss-Maier
 C 2, 2 neben Café Français C 2, 2
 Bettwaren, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.
 Anfertigung von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
 nach Maß vom Vorbest. und — für tabellen Zeit, besten Material
 sowie billigen Arbeit und allseitige Service wird garantiert.

Königs-Saal Mannheim.
 Sonntag, 12. Februar 1905,
 abends 7 Uhr
Musik-humor. Konzert
 des Komikers am Klavier:
O. Lamborg.
 Klavier, Gesangs- u. Seltensamens-
 humorist und Wien.
 Eintrittskarten: Honorarierter
 1. Reihe 2.—, 2. Reihe 1.50,
 3. Reihe 1.—, 4. Reihe 75 Pfg.,
 5. Reihe 50 Pfg.
 Karten vor der in der 2. Reihe
 1. Reihe 1.—, 2. Reihe 75 Pfg.,
 3. Reihe 50 Pfg., 4. Reihe 25 Pfg.,
 5. Reihe 10 Pfg.
 Karten in der 2. Reihe 1.—, 3. Reihe
 75 Pfg., 4. Reihe 50 Pfg., 5. Reihe
 25 Pfg., 6. Reihe 10 Pfg., 7. Reihe
 5 Pfg., 8. Reihe 2 Pfg., 9. Reihe
 1 Pfg., 10. Reihe 50 Pfg., 11. Reihe
 25 Pfg., 12. Reihe 10 Pfg., 13. Reihe
 5 Pfg., 14. Reihe 2 Pfg., 15. Reihe
 1 Pfg., 16. Reihe 50 Pfg., 17. Reihe
 25 Pfg., 18. Reihe 10 Pfg., 19. Reihe
 5 Pfg., 20. Reihe 2 Pfg., 21. Reihe
 1 Pfg., 22. Reihe 50 Pfg., 23. Reihe
 25 Pfg., 24. Reihe 10 Pfg., 25. Reihe
 5 Pfg., 26. Reihe 2 Pfg., 27. Reihe
 1 Pfg., 28. Reihe 50 Pfg., 29. Reihe
 25 Pfg., 30. Reihe 10 Pfg., 31. Reihe
 5 Pfg., 32. Reihe 2 Pfg., 33. Reihe
 1 Pfg., 34. Reihe 50 Pfg., 35. Reihe
 25 Pfg., 36. Reihe 10 Pfg., 37. Reihe
 5 Pfg., 38. Reihe 2 Pfg., 39. Reihe
 1 Pfg., 40. Reihe 50 Pfg., 41. Reihe
 25 Pfg., 42. Reihe 10 Pfg., 43. Reihe
 5 Pfg., 44. Reihe 2 Pfg., 45. Reihe
 1 Pfg., 46. Reihe 50 Pfg., 47. Reihe
 25 Pfg., 48. Reihe 10 Pfg., 49. Reihe
 5 Pfg., 50. Reihe 2 Pfg., 51. Reihe
 1 Pfg., 52. Reihe 50 Pfg., 53. Reihe
 25 Pfg., 54. Reihe 10 Pfg., 55. Reihe
 5 Pfg., 56. Reihe 2 Pfg., 57. Reihe
 1 Pfg., 58. Reihe 50 Pfg., 59. Reihe
 25 Pfg., 60. Reihe 10 Pfg., 61. Reihe
 5 Pfg., 62. Reihe 2 Pfg., 63. Reihe
 1 Pfg., 64. Reihe 50 Pfg., 65. Reihe
 25 Pfg., 66. Reihe 10 Pfg., 67. Reihe
 5 Pfg., 68. Reihe 2 Pfg., 69. Reihe
 1 Pfg., 70. Reihe 50 Pfg., 71. Reihe
 25 Pfg., 72. Reihe 10 Pfg., 73. Reihe
 5 Pfg., 74. Reihe 2 Pfg., 75. Reihe
 1 Pfg., 76. Reihe 50 Pfg., 77. Reihe
 25 Pfg., 78. Reihe 10 Pfg., 79. Reihe
 5 Pfg., 80. Reihe 2 Pfg., 81. Reihe
 1 Pfg., 82. Reihe 50 Pfg., 83. Reihe
 25 Pfg., 84. Reihe 10 Pfg., 85. Reihe
 5 Pfg., 86. Reihe 2 Pfg., 87. Reihe
 1 Pfg., 88. Reihe 50 Pfg., 89. Reihe
 25 Pfg., 90. Reihe 10 Pfg., 91. Reihe
 5 Pfg., 92. Reihe 2 Pfg., 93. Reihe
 1 Pfg., 94. Reihe 50 Pfg., 95. Reihe
 25 Pfg., 96. Reihe 10 Pfg., 97. Reihe
 5 Pfg., 98. Reihe 2 Pfg., 99. Reihe
 1 Pfg., 100. Reihe 50 Pfg., 101. Reihe
 25 Pfg., 102. Reihe 10 Pfg., 103. Reihe
 5 Pfg., 104. Reihe 2 Pfg., 105. Reihe
 1 Pfg., 106. Reihe 50 Pfg., 107. Reihe
 25 Pfg., 108. Reihe 10 Pfg., 109. Reihe
 5 Pfg., 110. Reihe 2 Pfg., 111. Reihe
 1 Pfg., 112. Reihe 50 Pfg., 113. Reihe
 25 Pfg., 114. Reihe 10 Pfg., 115. Reihe
 5 Pfg., 116. Reihe 2 Pfg., 117. Reihe
 1 Pfg., 118. Reihe 50 Pfg., 119. Reihe
 25 Pfg., 120. Reihe 10 Pfg., 121. Reihe
 5 Pfg., 122. Reihe 2 Pfg., 123. Reihe
 1 Pfg., 124. Reihe 50 Pfg., 125. Reihe
 25 Pfg., 126. Reihe 10 Pfg., 127. Reihe
 5 Pfg., 128. Reihe 2 Pfg., 129. Reihe
 1 Pfg., 130. Reihe 50 Pfg., 131. Reihe
 25 Pfg., 132. Reihe 10 Pfg., 133. Reihe
 5 Pfg., 134. Reihe 2 Pfg., 135. Reihe
 1 Pfg., 136. Reihe 50 Pfg., 137. Reihe
 25 Pfg., 138. Reihe 10 Pfg., 139. Reihe
 5 Pfg., 140. Reihe 2 Pfg., 141. Reihe
 1 Pfg., 142. Reihe 50 Pfg., 143. Reihe
 25 Pfg., 144. Reihe 10 Pfg., 145. Reihe
 5 Pfg., 146. Reihe 2 Pfg., 147. Reihe
 1 Pfg., 148. Reihe 50 Pfg., 149. Reihe
 25 Pfg., 150. Reihe 10 Pfg., 151. Reihe
 5 Pfg., 152. Reihe 2 Pfg., 153. Reihe
 1 Pfg., 154. Reihe 50 Pfg., 155. Reihe
 25 Pfg., 156. Reihe 10 Pfg., 157. Reihe
 5 Pfg., 158. Reihe 2 Pfg., 159. Reihe
 1 Pfg., 160. Reihe 50 Pfg., 161. Reihe
 25 Pfg., 162. Reihe 10 Pfg., 163. Reihe
 5 Pfg., 164. Reihe 2 Pfg., 165. Reihe
 1 Pfg., 166. Reihe 50 Pfg., 167. Reihe
 25 Pfg., 168. Reihe 10 Pfg., 169. Reihe
 5 Pfg., 170. Reihe 2 Pfg., 171. Reihe
 1 Pfg., 172. Reihe 50 Pfg., 173. Reihe
 25 Pfg., 174. Reihe 10 Pfg., 175. Reihe
 5 Pfg., 176. Reihe 2 Pfg., 177. Reihe
 1 Pfg., 178. Reihe 50 Pfg., 179. Reihe
 25 Pfg., 180. Reihe 10 Pfg., 181. Reihe
 5 Pfg., 182. Reihe 2 Pfg., 183. Reihe
 1 Pfg., 184. Reihe 50 Pfg., 185. Reihe
 25 Pfg., 186. Reihe 10 Pfg., 187. Reihe
 5 Pfg., 188. Reihe 2 Pfg., 189. Reihe
 1 Pfg., 190. Reihe 50 Pfg., 191. Reihe
 25 Pfg., 192. Reihe 10 Pfg., 193. Reihe
 5 Pfg., 194. Reihe 2 Pfg., 195. Reihe
 1 Pfg., 196. Reihe 50 Pfg., 197. Reihe
 25 Pfg., 198. Reihe 10 Pfg., 199. Reihe
 5 Pfg., 200. Reihe 2 Pfg., 201. Reihe
 1 Pfg., 202. Reihe 50 Pfg., 203. Reihe
 25 Pfg., 204. Reihe 10 Pfg., 205. Reihe
 5 Pfg., 206. Reihe 2 Pfg., 207. Reihe
 1 Pfg., 208. Reihe 50 Pfg., 209. Reihe
 25 Pfg., 210. Reihe 10 Pfg., 211. Reihe
 5 Pfg., 212. Reihe 2 Pfg., 213. Reihe
 1 Pfg., 214. Reihe 50 Pfg., 215. Reihe
 25 Pfg., 216. Reihe 10 Pfg., 217. Reihe
 5 Pfg., 218. Reihe 2 Pfg., 219. Reihe
 1 Pfg., 220. Reihe 50 Pfg., 221. Reihe
 25 Pfg., 222. Reihe 10 Pfg., 223. Reihe
 5 Pfg., 224. Reihe 2 Pfg., 225. Reihe
 1 Pfg., 226. Reihe 50 Pfg., 227. Reihe
 25 Pfg., 228. Reihe 10 Pfg., 229. Reihe
 5 Pfg., 230. Reihe 2 Pfg., 231. Reihe
 1 Pfg., 232. Reihe 50 Pfg., 233. Reihe
 25 Pfg., 234. Reihe 10 Pfg., 235. Reihe
 5 Pfg., 236. Reihe 2 Pfg., 237. Reihe
 1 Pfg., 238. Reihe 50 Pfg., 239. Reihe
 25 Pfg., 240. Reihe 10 Pfg., 241. Reihe
 5 Pfg., 242. Reihe 2 Pfg., 243. Reihe
 1 Pfg., 244. Reihe 50 Pfg., 245. Reihe
 25 Pfg., 246. Reihe 10 Pfg., 247. Reihe
 5 Pfg., 248. Reihe 2 Pfg., 249. Reihe
 1 Pfg., 250. Reihe 50 Pfg., 251. Reihe
 25 Pfg., 252. Reihe 10 Pfg., 253. Reihe
 5 Pfg., 254. Reihe 2 Pfg., 255. Reihe
 1 Pfg., 256. Reihe 50 Pfg., 257. Reihe
 25 Pfg., 258. Reihe 10 Pfg., 259. Reihe
 5 Pfg., 260. Reihe 2 Pfg., 261. Reihe
 1 Pfg., 262. Reihe 50 Pfg., 263. Reihe
 25 Pfg., 264. Reihe 10 Pfg., 265. Reihe
 5 Pfg., 266. Reihe 2 Pfg., 267. Reihe
 1 Pfg., 268. Reihe 50 Pfg., 269. Reihe
 25 Pfg., 270. Reihe 10 Pfg., 271. Reihe
 5 Pfg., 272. Reihe 2 Pfg., 273. Reihe
 1 Pfg., 274. Reihe 50 Pfg., 275. Reihe
 25 Pfg., 276. Reihe 10 Pfg., 277. Reihe
 5 Pfg., 278. Reihe 2 Pfg., 279. Reihe
 1 Pfg., 280. Reihe 50 Pfg., 281. Reihe
 25 Pfg., 282. Reihe 10 Pfg., 283. Reihe
 5 Pfg., 284. Reihe 2 Pfg., 285. Reihe
 1 Pfg., 286. Reihe 50 Pfg., 287. Reihe
 25 Pfg., 288. Reihe 10 Pfg., 289. Reihe
 5 Pfg., 290. Reihe 2 Pfg., 291. Reihe
 1 Pfg., 292. Reihe 50 Pfg., 293. Reihe
 25 Pfg., 294. Reihe 10 Pfg., 295. Reihe
 5 Pfg., 296. Reihe 2 Pfg., 297. Reihe
 1 Pfg., 298. Reihe 50 Pfg., 299. Reihe
 25 Pfg., 300. Reihe 10 Pfg., 301. Reihe
 5 Pfg., 302. Reihe 2 Pfg., 303. Reihe
 1 Pfg., 304. Reihe 50 Pfg., 305. Reihe
 25 Pfg., 306. Reihe 10 Pfg., 307. Reihe
 5 Pfg., 308. Reihe 2 Pfg., 309. Reihe
 1 Pfg., 310. Reihe 50 Pfg., 311. Reihe
 25 Pfg., 312. Reihe 10 Pfg., 313. Reihe
 5 Pfg., 314. Reihe 2 Pfg., 315. Reihe
 1 Pfg., 316. Reihe 50 Pfg., 317. Reihe
 25 Pfg., 318. Reihe 10 Pfg., 319. Reihe
 5 Pfg., 320. Reihe 2 Pfg., 321. Reihe
 1 Pfg., 322. Reihe 50 Pfg., 323. Reihe
 25 Pfg., 324. Reihe 10 Pfg., 325. Reihe
 5 Pfg., 326. Reihe 2 Pfg., 327. Reihe
 1 Pfg., 328. Reihe 50 Pfg., 329. Reihe
 25 Pfg., 330. Reihe 10 Pfg., 331. Reihe
 5 Pfg., 332. Reihe 2 Pfg., 333. Reihe
 1 Pfg., 334. Reihe 50 Pfg., 335. Reihe
 25 Pfg., 336. Reihe 10 Pfg., 337. Reihe
 5 Pfg., 338. Reihe 2 Pfg., 339. Reihe
 1 Pfg., 340. Reihe 50 Pfg., 341. Reihe
 25 Pfg., 342. Reihe 10 Pfg., 343. Reihe
 5 Pfg., 344. Reihe 2 Pfg., 345. Reihe
 1 Pfg., 346. Reihe 50 Pfg., 347. Reihe
 25 Pfg., 348. Reihe 10 Pfg., 349. Reihe
 5 Pfg., 350. Reihe 2 Pfg., 351. Reihe
 1 Pfg., 352. Reihe 50 Pfg., 353. Reihe
 25 Pfg., 354. Reihe 10 Pfg., 355. Reihe
 5 Pfg., 356. Reihe 2 Pfg., 357. Reihe
 1 Pfg., 358. Reihe 50 Pfg., 359. Reihe
 25 Pfg., 360. Reihe 10 Pfg., 361. Reihe
 5 Pfg., 362. Reihe 2 Pfg., 363. Reihe
 1 Pfg., 364. Reihe 50 Pfg., 365. Reihe
 25 Pfg., 366. Reihe 10 Pfg., 367. Reihe
 5 Pfg., 368. Reihe 2 Pfg., 369. Reihe
 1 Pfg., 370. Reihe 50 Pfg., 371. Reihe
 25 Pfg., 372. Reihe 10 Pfg., 373. Reihe
 5 Pfg., 374. Reihe 2 Pfg., 375. Reihe
 1 Pfg., 376. Reihe 50 Pfg., 377. Reihe
 25 Pfg., 378. Reihe 10 Pfg., 379. Reihe
 5 Pfg., 380. Reihe 2 Pfg., 381. Reihe
 1 Pfg., 382. Reihe 50 Pfg., 383. Reihe
 25 Pfg., 384. Reihe 10 Pfg., 385. Reihe
 5 Pfg., 386. Reihe 2 Pfg., 387. Reihe
 1 Pfg., 388. Reihe 50 Pfg., 389. Reihe
 25 Pfg., 390. Reihe 10 Pfg., 391. Reihe
 5 Pfg., 392. Reihe 2 Pfg., 393. Reihe
 1 Pfg., 394. Reihe 50 Pfg., 395. Reihe
 25 Pfg., 396. Reihe 10 Pfg., 397. Reihe
 5 Pfg., 398. Reihe 2 Pfg., 399. Reihe
 1 Pfg., 400. Reihe 50 Pfg., 401. Reihe
 25 Pfg., 402. Reihe 10 Pfg., 403. Reihe
 5 Pfg., 404. Reihe 2 Pfg., 405. Reihe
 1 Pfg., 406. Reihe 50 Pfg., 407. Reihe
 25 Pfg., 408. Reihe 10 Pfg., 409. Reihe
 5 Pfg., 410. Reihe 2 Pfg., 411. Reihe
 1 Pfg., 412. Reihe 50 Pfg., 413. Reihe
 25 Pfg., 414. Reihe 10 Pfg., 415. Reihe
 5 Pfg., 416. Reihe 2 Pfg., 417. Reihe
 1 Pfg., 418. Reihe 50 Pfg., 419. Reihe
 25 Pfg., 420. Reihe 10 Pfg., 421. Reihe
 5 Pfg., 422. Reihe 2 Pfg., 423. Reihe
 1 Pfg., 424. Reihe 50 Pfg., 425. Reihe
 25 Pfg., 426. Reihe 10 Pfg., 427. Reihe
 5 Pfg., 428. Reihe 2 Pfg., 429. Reihe
 1 Pfg., 430. Reihe 50 Pfg., 431. Reihe
 25 Pfg., 432. Reihe 10 Pfg., 433. Reihe
 5 Pfg., 434. Reihe 2 Pfg., 435. Reihe
 1 Pfg., 436. Reihe 50 Pfg., 437. Reihe
 25 Pfg., 438. Reihe 10 Pfg., 439. Reihe
 5 Pfg., 440. Reihe 2 Pfg., 441. Reihe
 1 Pfg., 442. Reihe 50 Pfg., 443. Reihe
 25 Pfg., 444. Reihe 10 Pfg., 445. Reihe
 5 Pfg., 446. Reihe 2 Pfg., 447. Reihe
 1 Pfg., 448. Reihe 50 Pfg., 449. Reihe
 25 Pfg., 450. Reihe 10 Pfg., 451. Reihe
 5 Pfg., 452. Reihe 2 Pfg., 453. Reihe
 1 Pfg., 454. Reihe 50 Pfg., 455. Reihe
 25 Pfg., 456. Reihe 10 Pfg., 457. Reihe
 5 Pfg., 458. Reihe 2 Pfg., 459. Reihe
 1 Pfg., 460. Reihe 50 Pfg., 461. Reihe
 25 Pfg., 462. Reihe 10 Pfg., 463. Reihe
 5 Pfg., 464. Reihe 2 Pfg., 465. Reihe
 1 Pfg., 466. Reihe 50 Pfg., 467. Reihe
 25 Pfg., 468. Reihe 10 Pfg., 469. Reihe
 5 Pfg., 470. Reihe 2 Pfg., 471. Reihe
 1 Pfg., 472. Reihe 50 Pfg., 473. Reihe
 25 Pfg., 474. Reihe 10 Pfg., 475. Reihe
 5 Pfg., 476. Reihe 2 Pfg., 477. Reihe
 1 Pfg., 478. Reihe 50 Pfg., 479. Reihe
 25 Pfg., 480. Reihe 10 Pfg., 481. Reihe
 5 Pfg., 482. Reihe 2 Pfg., 483. Reihe
 1 Pfg., 484. Reihe 50 Pfg., 485. Reihe
 25 Pfg., 486. Reihe 10 Pfg., 487. Reihe
 5 Pfg., 488. Reihe 2 Pfg., 489. Reihe
 1 Pfg., 490. Reihe 50 Pfg., 491. Reihe
 25 Pfg., 492. Reihe 10 Pfg., 493. Reihe
 5 Pfg., 494. Reihe 2 Pfg., 495. Reihe
 1 Pfg., 496. Reihe 50 Pfg., 497. Reihe
 25 Pfg., 498. Reihe 10 Pfg., 499. Reihe
 5 Pfg., 500. Reihe 2 Pfg., 501. Reihe
 1 Pfg., 502. Reihe 50 Pfg., 503. Reihe
 25 Pfg., 504. Reihe 10 Pfg., 505. Reihe
 5 Pfg., 506. Reihe 2 Pfg., 507. Reihe
 1 Pfg., 508. Reihe 50 Pfg., 509. Reihe
 25 Pfg., 510. Reihe 10 Pfg., 511. Reihe
 5 Pfg., 512. Reihe 2 Pfg., 513. Reihe
 1 Pfg., 514. Reihe 50 Pfg., 515. Reihe
 25 Pfg., 516. Reihe 10 Pfg., 517. Reihe
 5 Pfg., 518. Reihe 2 Pfg., 519. Reihe
 1 Pfg., 520. Reihe 50 Pfg., 521. Reihe
 25 Pfg., 522. Reihe 10 Pfg., 523. Reihe
 5 Pfg., 524. Reihe 2 Pfg., 525. Reihe
 1 Pfg., 526. Reihe 50 Pfg., 527. Reihe
 25 Pfg., 528. Reihe 10 Pfg., 529. Reihe
 5 Pfg., 530. Reihe 2 Pfg., 531. Reihe
 1 Pfg., 532. Reihe 50 Pfg., 533. Reihe
 25 Pfg., 534. Reihe 10 Pfg., 535. Reihe
 5 Pfg., 536. Reihe 2 Pfg., 537. Reihe
 1 Pfg., 538. Reihe 50 Pfg., 539. Reihe
 25 Pfg., 540. Reihe 10 Pfg., 541. Reihe
 5 Pfg., 542. Reihe 2 Pfg., 543. Reihe
 1 Pfg., 544. Reihe 50 Pfg., 545. Reihe
 25 Pfg., 546. Reihe 10 Pfg., 547. Reihe
 5 Pfg., 548. Reihe 2 Pfg., 549. Reihe
 1 Pfg.,

Warenhaus KANDER Weisse Woche

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz.

An den **Schlussstagen** der „Weissen Woche“ **Samstag, Sonntag, Montag** **Gelegenheitsposten** zu enorm billigen Preisen kommen in fast sämtlichen Abteilungen zum Verkauf.

Während der **essen** oche **Konzert** nachmittags von 3 Uhr ab der Kapelle Petermann.

Ein Posten weisse
Hohlsaum-Taschentücher
in elegantem Karton
Duzd. Mk. **1,70**

Damen-Hemden aus solidem Kretonne mit handgestickter Herzpasse, Achselabschluss **1,00** Stück Mk.
Damen-Hemden aus vorzüglichem feinfädigem Hemdentuch mit Glanzgarn-Kordel- oder Handlangnette **2,00** Stück Mk.

Weisse Beinkleider aus kräftigem Hemdentuch mit Stickerei-Volant **95** Pfg. Stück
Weisse Kniebeinkleider aus feinfädigem Hemdentuch mit farb. Stickerei-Volant u. Bördchenbesatz **1,45** Stück Mk.

Ein grosser Posten **reinleinen Taschentücher** mit kl. Weisfäden regulärer Wert Duzd. bis Mk. 8,00 1/2 Duzd. Mk. **2,25**

Damen-Glacéhandschuhe mit 2 Druckknöpfen weiss, schwarz und farbig **95** Pfg. Paar

Weisse Damen-Nachtjacken aus gestreiftem Satin mit Umlegkragen, Säumen und farbiger oder weisser Stickerei Bördchengarnitur **1,40** Stück Mk.

Weisse Damen-Nachtjacken aus gemustertem Satin, mit breitem Stickerei-Volant und Bördchen-Besatz **2,50** Stück Mk.

Damen-Nachtjacken aus gutem bedrucktem Piqué mit Spitzen-Garnitur **1,45** Stück Mk.

Damen-Beinkleider aus vorzüglichem gestreiftem Velour mit angebogtem Volant **1,45** Stück Mk.

Faschings-Krapfen
3 Stück **10** Pfg.

Eine Partie **Fabrikreste Damast-Handtuchgebild** bis 50 cm breit, Einheitsp. z. Ansehen Meter regul. Preis bis **55** Pfg. **35** Pfg.

Ein Posten **Halbleinene Bettücher** 150x200 cm gross, vorzügliche Qualität **1,75** Stück Mk.

Kieler Sprotten
1/2 Pfund **25** Pfg.
1 Kiste 4 Pfd. **1,80** Mk.

Ball-Fächer in Strausfedern und Seide bisher. Preis bis M. 2,75 **1,75** Einheitspreis Stück Mk.

Ein Posten **Dreihandtücher** grau mit bunten Streifen Meter **18** Pfg.
Ein Posten **karnierte Panama-Wischtücher** gute Qualität 1/2 Duzd. **48** Pfg.

Gerstkorn-Handtücher mit roter Kante gebündelt, 48x110 cm 1/2 Duzd. Mk. **1,95**
Halb Gerstkorn-Handtücher m. farb. Kante u. Streif., vorzügl. schwere Qual., 48x110 cm 1/2 Duzd. Mk. **2,70**

Weisse Hausschürzen aus gutem Kretonne ringum mit Volant **95** Pfg. Stück
Weisse Kellnerinnenschürzen aus gutem Kretonne mit plissiert. Volant u. Zackenbesatz St. Mk. **1,75**

Louisianatuch vorzügl. Qualität 100 cm breit **98** Pfg. Meter
Renforce 200 cm breit, für Einschlagdecken, prima Qualität Meter Mk. **1,50**

Krepp-Tischläufer mit Goldprägung ca. 4 Mtr. lang **65** Pfg. Stück

Damen-Gürtel imit. Leder mit 2 Goldknöpfen **48** Pfg. Stück
Damen-Faltengürtel imit. Leder **35** Pfg. Stück

Damen-Drell-Korsets halbhoch mit Spitzen und Bandgarnitur, solide Qualität **90** Pfg. Stück
Damen-Frack-Korsets aus vorzügl. Damast regulärer Preis bis Mk. 4,00, Einheitspreis Stück Mk. **1,95**

Bürgerl. Kochbuch für die sparsame Hausfrau ca. 300 Seiten, stark in solid. Einband **48** Pfg. Stück

Seiden-Chiffon 100 cm br. **68** Pfg. Meter in vielen Farben

Filztuch-Tischdecken mit eleganten Kurbelstickerei mit Bords **1,95** Stück 3,75, 2,95
Filztuch-Portièren-Garnituren mit eleganten Kurbelstickerei 2 Chales und 1 Lambrequin **5,95** Mk.

Spachtel-Rouleaux **1,35** Stück 2,50, 1,95
Engl. Tüllgardinen, abgepasst Fenster 2 Chales **1,25** Mk. 3,00, 2,75, 1,75

Ein Posten **Herren- u. Damen-Tresors** regulärer Preis bis Mk. 1,25 z. Ausw. **78** Pfg. Stück

Echt Chevreux-Damen-Knopf- und Schnürstiefel elegantes Façon **5,50** Paar Mk.
Echt Kalfleder-Damen-Knopfstiefel Goodyear-Welt regulärer Preis bis 10,50 **7,50** Paar Mk.

Echt Chevreux-Herren-Zugstiefel mit Einsatz **8,50** Paar Mk.
Herren-Schnür- und Knopfstiefel mit Kalflederbesatz **9,25** Paar Mk.

Weisse Pelz-Colliers regulärer Preis bis Mk. 5,75 Einzeltopf. zum Auswechseln **2,75** St.

Weisse Herren-Oberhemden mit gesticktem Einsatz **2,65** Stück Mk.

Tafel-Service 23-teilig für 6 Personen **6,50** Mk.
Echt Porzellan Tafel-Service 23-teilig, fl. dekoriert **15,75** Mk.
Echt Porzellan Gewürzgarnituren Satz 6 Tennen **68** Pfg.
Echt Porzellan Platten Serie I **38** Serie II **78** Pfg. Stück regulärer Preis bis Mk. 1,25

Ein **Schneidebretter** mit Holzbrunnenablauf regulärer Preis bis 55 Pfg. zum Auswechseln **25** Pfg. Stück
Haarbesen rein Haar garantiert **90** Pfg. Stück
Reibmaschinen Marke Hella **1,35** Stück
Wecker mit Doppelglocken verziertes Zifferblatt **2,65** Stück